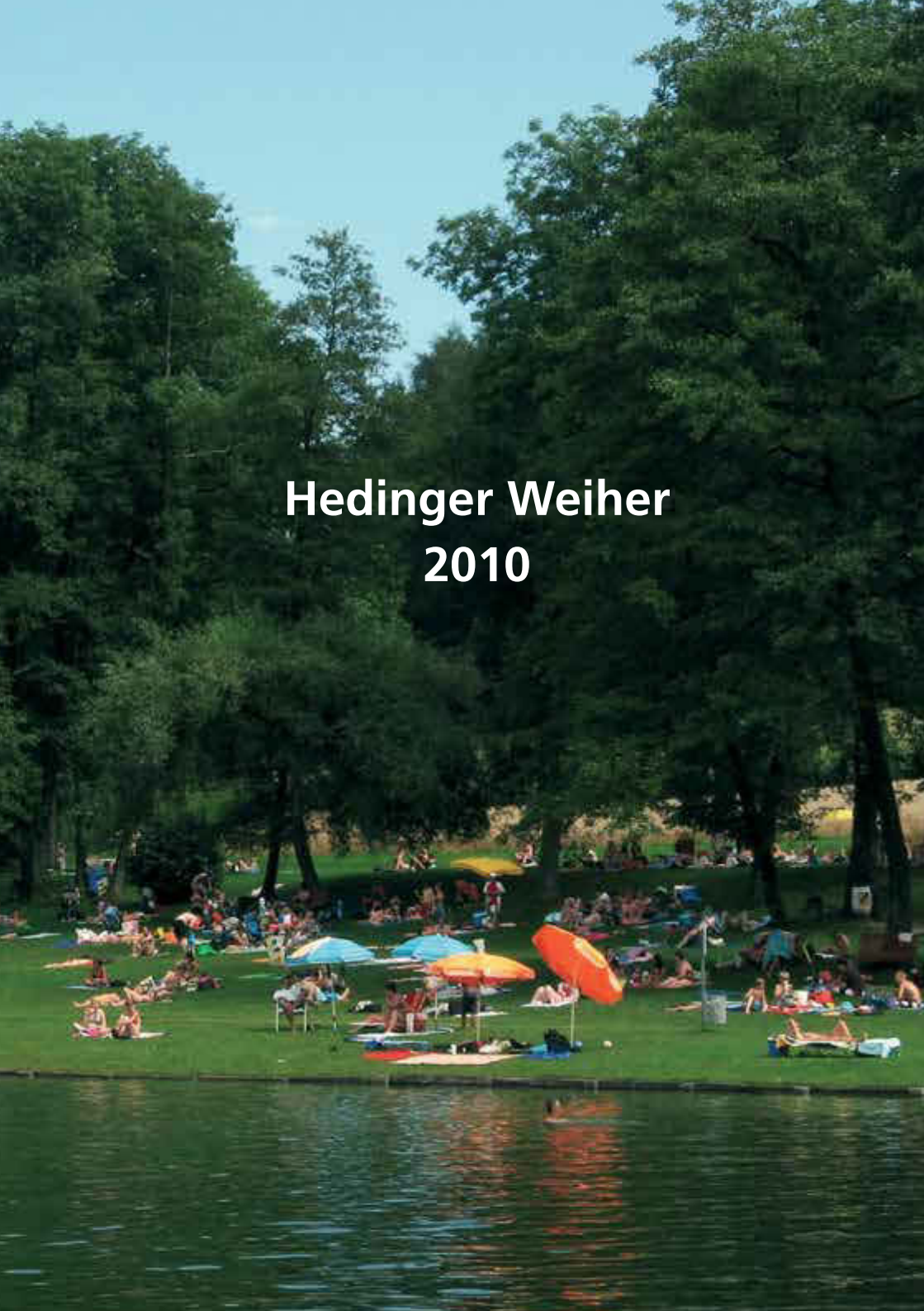


Hedinger Weiher 2010



**Gemeindebüchlein
2010**

Hedinger Weiher



Inhaltsverzeichnis

Editorial	D. Näf	3
Geschichte des Weiher	D. Näf	5
Eisen – Eis schneiden	U. Würgler	9
Adolf Grogg	B. Grässli	11
Bericht des Architekten	P. Ackermann	17
Unsere Zeit im Weiherkiosk 2002–2007	E. und B. Naef	20
Badeanstalt am Weiher	U. Bachmann/D. Näf	23
Unterhaltsarbeiten durch die Gemeinde	U. Bachmann/D. Näf	27
Kopffüssler oder Wassermelone?	D. Näf	31
Kinder am Weiher	D. Näf	35
Wie der 1. August zum Weiher kam	H. Schmid	37
Der Weiher als Gottesdienst	R. Hauser	39
Heirat am Hedinger Weiher – Ein Märchen	P. Winteler/D. Näf	41
Kino am Weiher	M. Kaiser	43
Kunst am Weiher	D. Näf	47
Bibliothek am Weiher	K. Barben	51
Triathlon am Hedinger Weiher	D. Fankhauser	53
Warum bedeutet mir der Weiher so viel?	Y. Williams	55
Kleiner Rückblick zum Weiher	D. Näf	57
Seite des Gemeindepräsidenten	P. Schneiter	61
Erwachsene, Jahrgänge 1990 und 1991		63
Chronik 2008	W. Wiederkehr/K. Freund	66
Chronik 2009	W. Wiederkehr/K. Freund	73
Impressum		81
Dorfplan		83

Konzept und Gestaltung: D. Näf

Abbildungen wurden zur Verfügung gestellt durch: Peter Ackermann, Katarina Barben, Mario Grond, Marco Kaiser, Martin Kehrer, Daniel Näf, Ueli Ochsner, Jacqueline Roos, Thomas Strobel, Rolf Studer, Walter Wiederkehr, Patricia Winteler und Ursula Würgler

Editorial

Daniel Näf

Erwähnt man den eigenen Wohnort Hedingen gegenüber Auswärtigen, so kennen diese meistens zwei Dinge in unserem Dorf: Den Radarapparat unterhalb vom Schulhaus «Güpf» und den Hedinger Weiher. Da wir erstens das Gemeindebüchlein nicht für die Auswärtigen, sondern für die Einheimischen herausgeben, es zweitens womöglich etwas anstrengend wäre, ein ganzes Gemeindebüchlein zu einem Radarapparat zu verfassen und drittens der Hedinger Weiher schlicht und ergreifend ein wunderbarer Ort ist, widmen wir dieses Gemeindebüchlein dem Weiher.

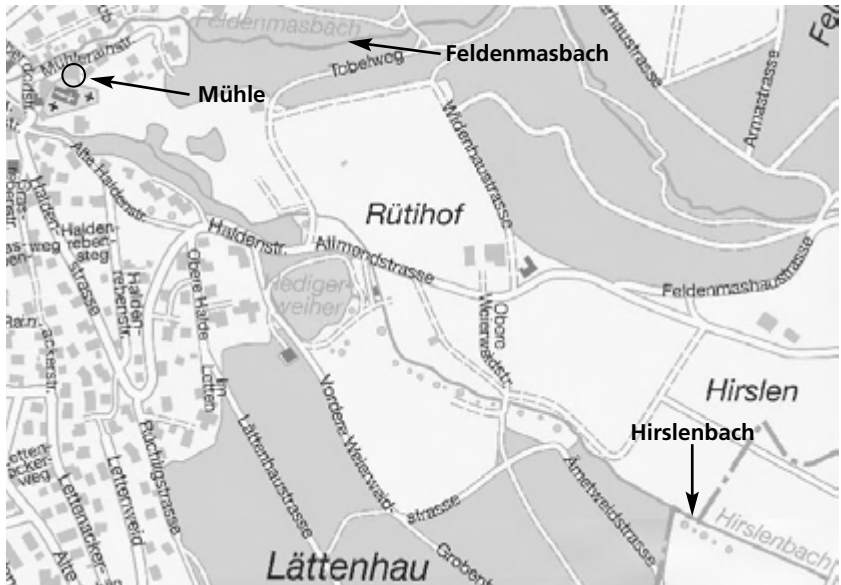
Dabei kommen ganz unterschiedliche Themen zur Sprache. Wir suchten nach der Entstehungsgeschichte des Weihers, denn immer wieder wird erstaunt festgestellt, dass der Weiher oberhalb des Dorfes und nicht unten im Tal liegt. Die jährlich bei schönem Wetter am Bettag stattfindenden Taufen am Weiher waren für uns der Anlass, bei Pfarrerin Renate Hauser um einen Text zum Thema Wasser und Taufe nachzufragen. Nicht fehlen darf natürlich Adolf Grogg, der erste Bademeister, der pikanterweise nicht schwimmen konnte und der als Dorforiginal die ersten Jahrzehnte des Badebetriebes am Weiher massgeblich prägte. In der heutigen Zeit ist eine solche Lücke im Sicherheitsdispositiv natürlich undenkbar. In einem längeren Beitrag wird aufgezeigt, was für Arbeiten von Seiten der Gemeinde verrichtet werden, damit der Weiher den Badenden, aber auch den anderen Erholung Suchenden und Findenden den bekannten Genuss bietet. Generell war es uns ein Anliegen, den Blick zu öffnen auf alle vier Jahreszeiten und die vielfältigen Tätigkeiten, welche die Menschen mit dem Weiher verbinden. Apropos Jahreszeiten: In dem uns zahlreich zugesandten Fotomaterial (für das ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanke) befanden sich kaum Fotos vom sommerlichen Baden, was doch sehr erstaunlich ist. Das meiste waren Naturimpressionen im Herbst und Winter, ruhige entspannte Landschaft, und keine kreischend ins Wasser springenden Kinder. Es freut uns, in Rolf Studer und Peter Ackermann zwei Fotografen gefunden zu haben, die uns halfen, die Sommerlücke zu schliessen.

Ansonsten bedanke ich mich bei allen, die das Ihrige zum Gelingen dieses Gemeindebüchleins beigetragen haben. Der Gemeindeverein Hedingen wünscht eine unterhaltsame Lektüre und hofft, dass Sie auch an unseren anderen Aktivitäten und Veranstaltungen Freude haben.



Geschichte des Weihers

Daniel Näf



19. Jh. Um der Mühle in Hedingen eine permanente Wassermenge garantieren zu können, baute man oberhalb des Dorfes einen Weiher als Wasserreservoir. Die Mühle befand sich nicht am Hirslenbach, welcher heute am Weiher vorbeifliesst, sondern am Feldenmasbach. Um wie beabsichtigt den Weiher als Wasserreservoir nutzen zu können, musste zusätzlich ein Zufluss vom Weiher zur Mühle gelegt werden.
- 1865 Der zuvor offene Graben zwischen Weiher und Mühle wurde geschlossen. Im Zeichen der Effizienzsteigerung wurde das Wasser von der Mühle in den Feldenmasbach geleitet, damit die Sägerei weiter unten im Dorf ebenfalls genug Wasser hatte für den eigenen Betrieb.
- 1876 Der Weiher besass einen Überlauf in den Hirslenbach. In der Nacht vom 11. auf den 12. Juni 1876 trat der Weiher trotzdem über die Ufer und verursachte beträchtlichen Schaden im Dorf. Der Mühlebesitzer musste drei Viertel des Sachschadens selbst übernehmen.

- 1893 Zusätzlich diente der Weiher als Wasserreservoir für die Feuerwehr.
- 1920–1942 Während dieser Zeit betrieb ein Herr Wolfensberger aus Zürich professionelle Fischzucht im Weiher. Die Fischzucht diente nicht nur der Gewinnung von Speisefisch, sondern war auch von wissenschaftlichem Interesse. Es gab immer wieder Konflikte zwischen der Gemeinde Hedingen und dem Patentinhaber um die abgelassene Wassermenge, das Schneiden des Schilfes und die ausgesetzten Fische.



- 1925–1958 In dieser Zeitspanne nutzte man im Winter das Eis als Kühlmittel für Brauereien. Das Eis wurde von der Brauerei Hürliemann aus Zürich mit Pferdefuhrwagen und später mit Lastwagen abgeholt.
- 1931 Drei Schutzwände für die Kleiderablage und ein Sprungturm wurden errichtet. Ab diesem Zeitpunkt benutzte man den Weiher zum Baden. Der Eintritt war frei. Durch das Baden im Weiher wurde die Fischzucht beträchtlich gestört.
- 1938 Um einem drohenden Badeverbot im Weiher entgegenzuwirken, erwarb die Gemeinde für CHF 2000.– das Weiherareal und das Wasserrecht.

- 1939 Der Gemeinderat erhielt die Bewilligung, den ehemaligen Mühleweiher ausschliesslich als Badeweiher zu nutzen. An der Nordostseite des Weihers wurde eine Dusche erbaut. Zudem errichtete man eine erste Badehütte mit Einzel- und Gemeinschaftskabinen, einer kleinen Verkaufsstelle für alkoholfreie Getränke und einer Toilette, die jedoch erst 1962 an die Kanalisation angeschlossen wurde. Zudem investierte man in ein Kinderbad. Um die beträchtlichen Kosten zumindest teilweise zu decken, verlangte man ab 1939 Eintritt, für den Einzelntritt 20 Rappen, für eine Jahreskarte 1 Franken. Jugendliche unter 16 Jahren hatten freien Eintritt.
- 1943 Um die drohende Verschlammung zu verhindern, liess man das Wasser ab und reinigte die Uferregion. Als Ursache der Verschlammung bezeichnete die Gemeinde das Fehlen von pflanzenfressenden Fischen, was vom Fischereipatentinhaber in Abrede gestellt wurde.
- 1953 Das Badehaus wurde erweitert. Nun hatte man mehrere Einzelgarderoben, einen kleinen Raum für den Bademeister und einen Kiosk.
Wegen Verschlammung musste der Weiher ausgebaggert werden.
- 1955 Das Problem der Verschlammung war noch nicht gelöst, der Weiher musste erneut ausgebaggert werden. Eine neue Zuleitung vom Hirslenbach her wurde gebaut.
- 2001 Ein Bad für Babys und Kleinkinder wurde gebaut. In einiger Entfernung davon errichtete man eine Rutschbahn, eine Kinderschaukel und einen Sandkasten.
- 2005 Die Gemeinde Hedingen errichtete ein neues Badehaus. Als grösste Neuerung hat dieses Duschen mit warmem Wasser.
- 2007 Die Aussenduschkplätze wurden neu erstellt und an die Kanalisation angeschlossen. Das Nichtschwimmerbecken erhielt einen Holzsteg.

Zusammenfassung

Die ursprünglich gewerbliche Nutzung als Mühleweiher erklärt die für einen Badeweiher ungewöhnliche Lage oberhalb des Dorfes. Mit der Zeit kamen zusätzliche Nutzungen des Weihers als Wasserreservoir für die Feuerwehr und als Gewässer für die Fischzucht hinzu, zudem wurde im Winter Eis für die Brauerei geschnitten. Gab es bei diesen unterschiedlichen Nutzungen noch kein besonderes Konfliktpotential, wurden die Nutzungsverhältnisse problematisch, als der Weiher zum Baden genutzt wurde. Deshalb erwarb die Gemeinde Hedingen 1938 das Weiherareal und das Wassernutzungsrecht. Das sommerliche Baden im Weiher wurde wichtiger als die gewerbliche Nutzung. Diese Akzentverschiebung zeigt auf, wie in der Zwischenkriegszeit und in verstärktem Mass seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges der Wunsch nach Freizeitgestaltung entstand. In früheren Zeiten hatte nur die zahlenmässig sehr kleine Oberschicht die Möglichkeit, Freizeit zu gestalten. Nun wurde besonders im Sommer das Baden im abkühlenden Wasser für die gesamte Bevölkerung eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigung. Hierfür brauchte es die nötige Infrastruktur, die in sehr einfacher Ausführung gleich nach dem Erwerb des Weiherareals durch die Gemeinde errichtet wurde. Man konnte sich an einem geschützten Ort umziehen, Getränke wurden angeboten und eine Toilette stand zur Verfügung. Von einem geregelten Badebetrieb mit professionell ausgebildeten Bademeistern konnte jedoch noch nicht die Rede sein. Erst in den letzten Jahrzehnten stieg der Anspruch an Luxus im Freizeitbereich. Das Zeichen am Hedinger Weiher hierfür ist das neue Badehaus mit warmer Dusche und einem grossen Angebot an Getränken und Esswaren.

Eisen – Eis schneiden

Ursula Würgler Spillmann

Eine Reise in die Zeit vor dem Kühlschrank



Das «Eisen» war eine Tradition. Das dicke Eis wurde von Januar bis Februar jeweils in Platten gesägt, geschnitten, und in den früheren Jahren mit Pferd und Wagen ins Bierdepot beim Kronenplatz in Affoltern am Albis gebracht. Dort lag das Eis im tiefen Keller und wurde dann im Sommer – zusammen mit der Bierlieferung und anderen Getränken – in die Keller der Restaurants und Lebensmittelläden gebracht. Nichts einfacher als das: So wurden Getränke gekühlt. Dies galt auch bei Festwirtschaften unter freiem Himmel.

Früher war der Hedinger Weiher Jahr für Jahr zugefroren. Im Lohnbuch meines Grossvaters Gottlieb Spillmann, Landwirt und Zimmermeister, steht im Januar 1925 «für's Eisen im Winter» Total 364 Stunden Arbeit, ausbezahlt Fr. 340.00, das ergibt einen durchschnittlichen Stundenlohn von Fr. 0.93.

Ab 1938 übernahm mein Vater, Gottlieb Spillmann jun., auch Zimmermeister, das Zepter beim Eisen. Er notierte die Eisdicke:

- 1941: 25 cm (Rekordjahr!)
- 1943: 20-23 cm
- 1944: 15 cm
- 1945: 14 cm
- 1947: 15 cm
- 1949: 13 cm

1941 wurden bei einem Stundenlohn von 1.00 Franken 482 Arbeitsstunden für das Eisen aufgewendet. 1942 lag der Stundenlohn bei 1.10 Franken und gearbeitet wurden 427 Stunden. Im Jahr 1945 mit 475 Arbeitsstunden wurde bereits je nach Alter ein Stundenlohn zwischen Fr. 1.30–1.50 vergütet. Durchschnittlich fünfzehn Personen, mein Götti, meine Cousins und Hedinger Landwirte, waren Jahr für Jahr beim «Eisen» dabei. Hinzu kamen die ca. 5 Mitarbeiter und Lehrlinge der Zimmerei. Das «Eisen» war harte Arbeit und nicht ungefährlich. Es war auch immer sehr interessant zuzuschauen.

In späteren Jahren wurden die Pferdefuhrwerke durch kleine Lastwagen ersetzt. Was für eine Errungenschaft! Weitere bemerkenswerte Eintragungen im Eiserbuch meines Vaters: Sägen feilen 10.00 Franken, Werkzeug 50.00 Franken, Fuhrlohn 20.00 Franken, Eiskontrolle 30.00 Franken, Weiherhaus mieten 30.00 Franken.

Ab dem Winter 1954/55 war auch mein Mann, Herbert Würgler, Lehrling in der Zimmerei, beim Eisen dabei. Als eine Ecke einbrach, stürzte er ins eiskalte Wasser, die Retter, mit Leiter ausgerüstet, waren nicht weit – zum Glück. Die letzte Eintragung im «Eisen»-Lohnbuch stammt aus dem Jahr 1958. Dann wurde das «Eisen» eingestellt. So bleiben die Erinnerungen an eine Arbeit, die es so heute nicht mehr gibt. Der Kühlschrank hielt Einzug und die Eisdecke vom Hedinger Weiher wurde immer dünner.

Adolf Grogg

Barbara Grässli

Erfinder der Volksbadewanne und Bademeister ohne Schwimmlizenz



In einem Büchlein zum Hedinger Weiher darf ein Kapitel mit Geschichten und Anekdoten um das Dorforiginal Adolf Grogg (1893–1968) nicht fehlen. Neben seinen Tätigkeiten als Maurer beim Baugeschäft Halbeis, Kirchensigrist und Totengräber, Erfinder, Hersteller von Süssmost, leidenschaftlicher Filmer etc. war er über 30 Jahre lang Bademeister am Hedinger Waldweiher ohne selbst schwimmen zu können. Dieser Artikel beschränkt sich auf das Wirken Adolf Groggs um den Weiher und lässt alle anderen interessanten Facetten seines Lebens unberücksichtigt.

Seine Tätigkeit am Weiher geht auf das Jahr 1931 zurück. Beim ehemaligen Schieberhäuschen auf der Westseite des Weihers, welches damals den Arbeitern der Brauerei Hürlimann als Bierlager diente, damit sie beim Eisschneiden im Winter sicher genügend Tranksame vorfanden, errichtete er eigenhändig einen Sprungturm.

Im Mai 1936 richtete Adolf Grogg ein Gesuch an den Gemeinderat, während der Badesaison am Weiher Süssmost, Gebäck und Rauchwaren verkaufen zu dürfen, was ihm gemäss Ratsprotokoll vom 3. Juli 1936 die Finanzdirektion provisorisch erlaubte. In seinem kleinen Sortiment waren Süssmost und Brot das Wichtigste. Zur Kühlung der Getränke konstruierte er eine eigene Berieselungsanlage.

Adolf Grogg war die gute Seele des Badeweiher; er sorgte stets liebevoll für Ordnung. Er liess die Kinder Abfälle auflesen (dafür gabs ein Stück Brot), bestimmte die Spielfolge am begehrten Ping-Pong-Tisch (ein kaputter Ball kostete 20 Rappen) und stellte Jung und Alt seine selbstgebauten

Spiele zur Verfügung. Adolf besorgte auch einen richtigen Kinderhütendienst und soll die Kinder jeweils sehr zuverlässig zum vereinbarten Zeitpunkt wieder nach Hause geschickt haben. Die Zwischenverpflegung aus seinem Kiosk gab er, wenn nötig, gratis ab oder präsentierte den Eltern erstaunlich genaue Monatsrechnungen. Hatte einer seine Badehose vergessen, konnte er eine passende bei Adolf leihen.

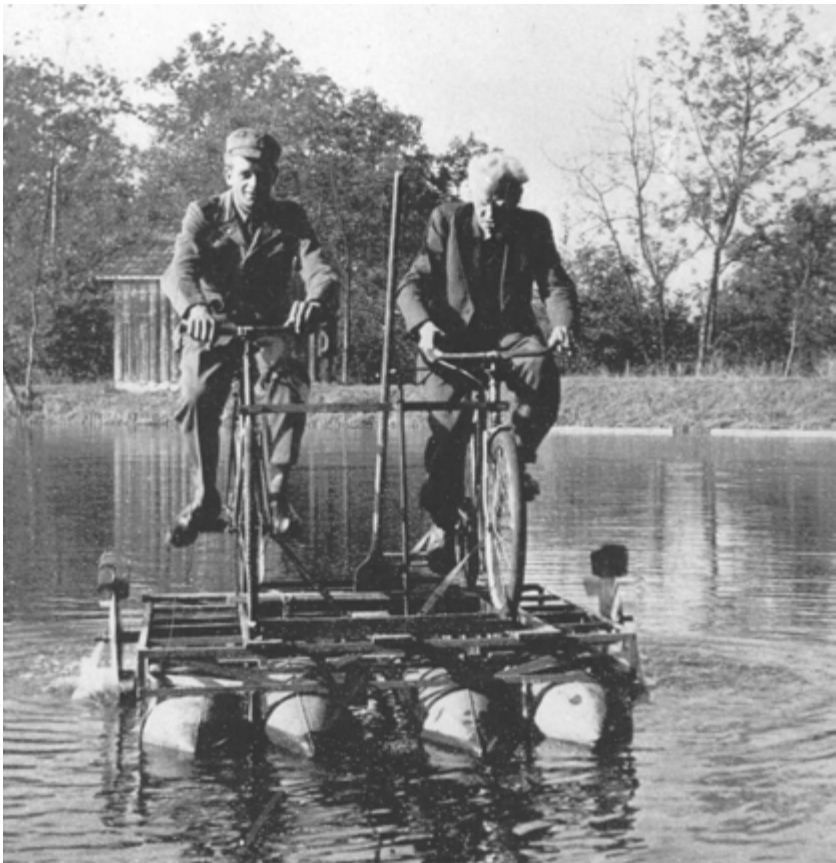
1939 schien es eine Ehre oder gar ein Geschäft gewesen zu sein, den Weiher betreuen zu dürfen. In einem Gemeinderatsprotokoll ist festgehalten: *Das Verhältnis mit Grogg am Weiher wird in der Weise geregelt, dass Grogg wie bis anhin die Aufsicht über Wasser und Umgelände übernimmt und die Bewilligung erhält, Süssmost und Gebäck zu verkaufen. Er bezieht auch die Einnahmen aus Eintrittsgebühren und für Benützung der Kabinen. Dafür offeriert er der Gemeinde Fr. 40.00. Der Gemeinderat ist mit dieser Offerte einverstanden und ist bei ausgewiesenem schlechtem Geschäftsgang bereit, diesen Ansatz zu ermässigen.*

Während des Zweiten Weltkriegs war Heizmaterial knapp. Selbst das gewohnte Samstagbad musste daheim oft ausfallen. In Schulhäusern wurden Duschanlagen zur Verfügung gestellt. So auch in Hedingen. Die Schüler durften sie jedes halbe Jahr einmal benutzen. Adolf bot mehr! Er installierte 1945 in einem Häuschen, dort wo heute die Dusche steht, sein «Volksbad». Ausgelegte Schläuche auf dem Dach und ein ausgeklügeltes Leitungssystem sorgten im Sommer für warmes Wasser. Im Winter stand Adolf ein Badeofen zur Verfügung. Bei Abwesenheit des Badewarts konnte man den von ihm erfundenen Münzautomaten benutzen. Das als Gebühr einzuwerfende Zwanzigrappenstück öffnete die Warmwasserzufuhr. 1965 stellte Adolf das Volksbad den Gastarbeitern beim Bahnhof zur Verfügung. Die Einrichtung wurde rege benützt.

Grogg war ein erfinderischer Geist. Um als Nichtschwimmer die Wasserratten besser unter Kontrolle zu haben, baute er ein Wasservelo (1946). Auf ein Floss, das er mit Schaufelrädern bestückt hatte, montierte er ein Fahrrad (später kam noch ein zweites Fahrrad dazu, das für mehr Antrieb sorgte). Trat er dann tüchtig in die Pedalen, bewegte sich das Gefährt mit guter Geschwindigkeit. Doch kaum hatte er es richtig ausprobiert, verbot der Gemeinderat die Benützung des Vehikels: Es trage nicht zur Verschönerung der Badeanlage bei und stelle zudem eine Unfallgefahr dar, war die Begründung. Für das Gesuch, es wenigstens als Floss gebrauchen zu dürfen, argumentierte er: «...ist es dann ja wohl kein Verbrechen, wenn an schönen Sonntagen das Velo aufmontiert wird, um einige Fährchen auszuführen». Doch auch dafür hatte die Gemeinde kein Gehör. Einfach keine Kenntnis nehmen vom Verbot schien Grogg nun die beste Lösung zu sein. Dafür nahmen andere Kenntnis vom Stein des Anstosses: Die kantonl-zürcherische Schifffahrtskontrollstelle, aufmerksam gemacht durch die

Kantonspolizei, mahnte ihn, das Wasserfahrzeug bei der Gemeindekanzlei anzumelden, da diese für die Kleinschiffahrt zuständig sei ...

Die Erfindung der Volksbadewanne dürfte den Höhepunkt in Adolf Groggs Erfinderleben gebildet haben. Ein rechteckiges Gatter in den Abmessungen von zirka 4 m x 2 m und einer Höhe von zirka 1,2 m wurde mit einem Boden versehen und rundum mit Blechbehältern ausgerüstet. Ins Wasser gesetzt ergab das dann ein schwimmendes «Nichtschwimmerbassin», das sich mittels Handantrieb im Weiher herumführen liess und so auch Nichtschwimmern erlaubte, unseren Waldsee zu geniessen. Die Volksbadewanne wurde in Zürich hergestellt. Adolf verkündete, dass er diese trotz ihrer Grösse allein auf einem Zweirad-Anhänger über den



Adolf Grogg, rechts im Anzug!

Paradeplatz und die Waldegg nach Hedingen ziehen werde. Die Polizeibewilligung für das Übermass soll er erhalten haben. Die ob dieser Fuhrer verwunderten Zuschauer auf der Strecke soll er zum Stossen und Ziehen ermuntert haben und so mit viel Hallo und zwei Stunden Verspätung in Hedingen eingetroffen sein. An der Fasnacht 1949 veranstaltete Adolf eine grosse Reklamefahrt mit Vorstellung der Volksbadewanne im ganzen Bezirk. Die Wannens-Einweihung am Weiher war auf den 14., evtl. 21. Juli 1949 geplant. Aus diversen Gründen konnte diese dann nicht stattfinden. Bereits im Jahr 1952 musste die Volksbadewanne entfernt werden. Sie diente dann bei einer Familie mit dem Boden nach oben als Hühnergatter. Auch sein Projekt «Wasserturm» fiel ins Wasser.



Am 5. August 1947 schrieb er an die Badekommission: *«Unterzeichneter beabsichtigt, im Laufe der Zeit die beiden jetzt bestehenden Duschen abzubauen und an deren Stelle einen sogenannten Wasserturm zu errichten. Vorgesehen sind Zementröhren von 1 m Durchmesser und 7 m Höhe über dem Wasserspiegel, was wahrscheinlich ein Fundament von 3 m Tiefe erfordern wird. Dieser Wasserturm soll so isoliert werden, dass keine Frostgefahr oder warm Werden des Wassers besteht, und somit das ganze Jahr brauchbar ist. Der Turm wird mit Efeu angepflanzt, damit wird das Mauerwerk innert zweier Jahre unsichtbar. Wenn das gemacht ist, kann man das Wasser hinleiten, wo man es braucht. Vorgesehen ist, das Wasser zum Buffet zu führen, da es schon lange fehlt. Dann könnte man auch die Duschen verlegen und grösser machen, gemauert samt eingebautem*

WC, Klärgrube, somit vorschriftsgemässer Wasserabfuhr. Das soll nach Groggs neusten Studien ein Werk bilden von 100 Jahren und soll der Öffentlichkeit dienen.» Der Gemeinderat konnte sich mit dem Wasserturm nicht anfreunden und musste die Bewilligung aus ästhetischen Gründen und wegen Zweifeln an der Zweckmässigkeit verweigern.

Adolfs eigenwillige und zum Teil eigenmächtige Aktivitäten am Weiher fanden nicht immer die gemeinderätliche Zustimmung. So wurde sein Einsatz für ein Kinderbassin schlecht honoriert, wie aus einem Brief vom 2. Juni 1949 hervorgeht: *«Da Sie das Bassin grösser erstellt haben, als seinerzeit vom Gemeinderat in der Kostengutsprache bestimmt wurde, ist die Behörde nicht in der Lage, die gesamten Kosten zu übernehmen. Es wurde deshalb beschlossen, Sie mit einem Drittel derselben zu belasten.»*

Auch Adolfs «Kreditgeschäfte» gerieten ins Schussfeld der Kritik, schrieb doch der Gemeinderat am 6. Juni 1952: *«Wir haben festgestellt, dass Sie an Kinder Getränke und Esswaren auf Kredit abgegeben haben. Da damit die Möglichkeit geschaffen wird, dass nachher das Geld zur Bezahlung der aufgelaufenen Schulden auf unrechtmässige Weise beschafft werden muss, entsteht für die Kinder eine ernsthafte Gefährdung. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die Abgabe von Waren ohne sofortige Bezahlung an Schulpflichtige mit sofortiger Wirkung zu verbieten.»*

In den fünfziger Jahren haben die gemeinderätlichen Ansprüche an «Recht und Ordnung» bedeutend zugenommen – zum Leidwesen Adolf Groggs. Der Gemeinderat pochte auf die Einhaltung der aufgestellten Vorschriften, der Taxordnung sowie der durch den Gemeinderat klar umschriebenen Rechte und Pflichten Groggs als Badewart und drohte bei Nichteinhaltung der Anordnungen seine Entlassung zu verfügen. Die Geduld des Gemeinderats wurde weiter auf die Probe gestellt, als in dieser Zeit ein eigentlicher «Seekrieg» geführt wurde. Im Protokoll vom 22. Oktober 1956 steht: *«Grogg hat wieder ein Wasservelo konstruiert und dieses auf dem Weiher eingesetzt, ohne bei der Behörde eine Erlaubnis einzuholen. Da ein solches Vehikel nicht zur Verschönerung der Anlage dient, insbesondere aber weil es Ursache schwerer Unfälle werden könnte, wird Grogg aufgefordert, dasselbe sofort zu entfernen. Dessen weitere Benützung wird verboten.»*

Am 18. Oktober 1967 musste der Gesundheitsvorstand die Behörde darüber orientieren, dass Adolf Grogg als Bademeister gekündigt hat. *«Die Gesundheitskommission ist sich bewusst, dass es sehr schwierig sein wird, eine geeignete Person zu finden, welche unter den gegebenen Umständen für einen geordneten Badebetrieb sorgt.»*

Diese Geschichten und Anekdoten haben neben vielen anderen seinen Ruf als Dorforiginal gefestigt und machen ihn heute bei vielen älteren Hedingerinnen und Hedingern unvergesslich.



Bericht des Architekten

Peter Ackermann

Teil unseres Lebens

Als wir vor dreissig Jahren nach Hedingen zogen, hat unsere Familie den wunderbaren Hedingener Weiher rasch ins Herz geschlossen. Jeden Sommer pilgerten wir viele Male die alte Halde hoch zu einem der schönsten Flecken von Hedingen. Beim Weiher verbrachten wir die Zeit mit Spiel, Bad, Freunden, Wind und Sonne. Lebensqualität pur. Umso mehr freute es mich, als ich vom Gemeinderat 2004 angefragt wurde, bei der Neugestaltung des alten Badhauses mitzuwirken.

Das alte Badhaus hat ausgedient

Niemand konnte das Baujahr des alten Badhauses genau benennen. Viele Jahrzehnte hat es der Bevölkerung treu und unspektakulär gedient. Es wurde etappenweise an- und umgebaut und den Bedürfnissen immer wieder neu angepasst. Nun war es in die Jahre gekommen. Die Zeit nagte am Holz und die einfachen Fundamente senkten sich unangenehm. Es wurde Zeit, die baulichen Gegebenheiten grundlegend zu überdenken.



Die Idee wird zum Projekt

Eines stand von Anfang an fest und wurde von allen Beteiligten unterstützt: Das neue Badhaus sollte am alten Standort wieder erbaut werden. Die leicht erhöhte Lage bot eine tolle Übersicht über die gesamte Badean-

lage und die Erschliessung war perfekt. Eindrücklich war auch die Beson-
nung. Spätabends drang die untergehende Sonne bis tief ins Badhaus ein
und erhellte den hintersten Winkel. Einen besseren Standort und eine per-
fektere Ausrichtung – den alten Erbauern gebührt Respekt – gab es nicht.
Auch die unaufdringliche, simple und langlebige Holzarchitektur des alten
Badhauses tat es uns an. Alle Projektskizzen mit alternativen Ideen wan-
derten in den Papierkorb. Es gab keinen wirklichen Grund, das alte Bad-
haus neu zu erfinden.

Nur eines war verbesserungswürdig: Die Organisation im Gebäude mit
den vielen kleinen Nischen und Ecken war unpraktisch. Auch hatte der
kleine Kiosk Mühe, den Ansturm der vielen Gäste zu bewältigen. Da war
ein Neuanfang notwendig und sinnvoll.

Entstanden ist ein Projekt, das den Geist und die Tradition des alten Hedin-
gen in einem moderneren Kleid in sich trägt. Nicht Abriss, sondern Neu-
anfang.



Der Bau

Meine emotionale Bindung zum Auftrag im eigenen Dorf war speziell. So
liess ich es mir nicht nehmen, das neue Badhaus persönlich aufzuzeichnen
und den Bau bis ins Detail zu überwachen. Die Gemeinde Hedingen als
Bauherrschaft war mit den Gemeinderäten Leonhard Grimmer und Paul



Schneiter sowie Ursula Würzler, Leiterin Liegenschaften, in der Baukommission vertreten. Die Unternehmer wurden vorwiegend aus der Region ausgewählt. Sie alle haben zum guten Gelingen des neuen Badhauses beigetragen und ihnen gebührt mein Dank. Dank ihrer Mithilfe konnte der Kostenvoranschlag von Fr. 376'000.– eingehalten werden. Die Einweihung fand am 14. Mai 2005 statt.

Das Ergebnis

Heute wird gefordert, dass Bauten und Menschen schrill und spektakulär daherkommen. Dieser Forderung haben wir beim neuen Badhaus getrotzt. Kein einengender Zaun und kein Spektakel mit technischen Raffinessen, nur Natur und Erholung. Das Hedinger Künstlerehepaar Sobeida Luque und Noldi Vogler haben mit ihren Skulpturen das Bild noch verfeinert. Darauf dürfen die Bauherrschaft, die Unternehmer, die Planer und alle Hedinger Einwohner stolz sein.

Unsere Zeit im Weiherkiosk 2002–2007

Elisabeth und Bruno Naef

Im Februar 2002 war im Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern die Stelle als Pächter des Kiosks am Hedinger Weiher ausgeschrieben. Da wir soeben unsere Cafeteria in Zürich verkauft hatten, passte das für uns ausgezeichnet. Wir haben uns also für diese Stelle beworben und am 1. Mai 2002 ging es los.

Wir waren sehr gespannt, was da auf uns zukommen werde. Nach über 40 Jahren Erfahrung im Gastgewerbe haben wir bald gemerkt, dass die Badegäste andere Erwartungen haben als Kaffee und Nussgipfel. Das deckte sich auch mit unseren Absichten, aus dem kleinen, alten Kiosk feine Sachen hervorzuzaubern. Viele unserer Gäste konnten sich fast nicht vorstellen, dass man ganze Mahlzeiten in diesem kleinen Kiosk herstellen kann.

Es stimmt schon: Im alten Kiosk war es eng, ziemlich dunkel und der hintere Raum war so niedrig, dass wir oft den Kopf einziehen mussten. Auch hatten wir praktisch keine Arbeitsfläche, die einzigen tischähnlichen Flächen waren die Deckel der Glacétruhen. So rüstete Bruno da den Salat, bereitete Wähen vor, alles war verstellt, und genau dann mussten wir Nachschub an Glacé haben. Wir haben vieles hin und her verschoben, jeden Tag. Auch wurde es in dem niedrigen Raum rasch heiss und richtig durchlüften konnten wir nicht. Aber rückblickend war alles gar nicht so schlimm – wir hatten eine gute Zeit. Unser Sohn Daniel hat uns regelmässig unterstützt. Wir waren ein eingespieltes Team und jeder wusste, ohne Worte, was er zu tun hatte, auch wenn es «strub» zu und her ging.

Wir hatten oft kleine, ungebetene Gäste; Siebenschläfer schauten uns von den dicken Balken herab zu, wie wir arbeiteten. So niedlich sie auch aussahen, wir konnten sie natürlich nicht hier lassen. Am frühen Morgen liessen sie sich schlafend einfangen und wir transportierten sie ins «Räggli», wo es in der Umgebung des Bienenhauses noch mehr von ihrer Sorte gab.

Wir machten schon in der ersten Saison einen Sonntagsbrunch mit vielen feinen Sachen. Der Musikverein Hedingen spielte dazu ein Ständchen, was in der schönen Umgebung am Weiher zu einem unvergesslichen Tag führte, den viele unserer Gäste sehr zu schätzen wussten. Diese Brunchtradition haben wir bis zum Schluss unserer Zeit im Kiosk beibehalten. Wir überlegten immer wieder, was wir noch organisieren könnten, um den Kiosk zu einem Treffpunkt der Hedinger zu machen. Einmal engagierten wir mit Unterstützung des Gemeindevereins den Appenzeller Kabarettisten Simon Enzler. Der Erfolg war riesig, es kamen viele Leute, das Wetter war super, und sogar die Kühe, die hinter dem Haus weideten, wollten sehen, was da los sei. Noch lange sprach man über diesen Abend.

Bereits im November 2002 kam noch eine weitere Veranstaltung in unserer Agenda hinzu, das Martini-Schwimmen. Wir machten immer im Dezember in Zürich am Samichlaus-Schwimmen mit. Das brachte uns auf die Idee, auch im Weiher etwas Ähnliches zu organisieren. Die Gemeinde gab die Bewilligung, die Gemeindearbeiter warteten mit dem Abstellen des Wassers und liessen die Tische mit den Bänken länger auf dem Platz vor dem Kiosk stehen. So starteten wir das 1. Hedinger-Martini-Schwimmen mit 8 schwimmenden Teilnehmern. Zuschauer hatten wir viel mehr. Aber Applaus war ja auch wichtig. Jedes Jahr steigerte sich die Teilnehmerzahl bis gegen 50 bei der letzten Austragung 2006. 2009 wurde das Martini-Schwimmen als Veranstaltung des Gemeindevereins wieder ins Leben des kalten Wassers gerufen.



Während der Saison 2007 reifte in uns der Entschluss, auf Ende Saison 2007 in den Ruhestand zu treten. Wir hatten beide das Pensionsalter erreicht und mit einem lachenden und einem weinenden Auge haben wir die Pacht beendet.

Wir hatten eine schöne, manchmal auch anstrengende Zeit im Weiherkiosk. Sie wird uns immer in bester Erinnerung bleiben.

Badeanstalt am Weiher

Ueli Bachmann/Daniel Näf



Es gibt am Hedinger Weiher immer wieder Badende, die erstaunt oder gar etwas ärgerlich darüber sind, für die Nutzung der Badeanlage Eintritt bezahlen zu müssen. Dieses Erstaunen mag mit dem Fehlen einer Eintrittstür samt Kasse zu erklären sein, demzufolge kein genau definierter Ort für den Billetkauf vorhanden ist. Doch fordert die für alle Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit offene Badeanlage womöglich noch mehr Unterhaltsarbeiten als ein zeitlich und räumlich abschliessbarer Betrieb. Im Folgenden sind die Arbeiten aufgelistet, welche die Gemeinde im Laufe eines Betriebsjahres erledigen muss. Wir beginnen mit einigen Informationen und Kennzahlen zum Weiher, danach folgen die Bademeisterregeln und schliesslich werden die über das gesamte Jahr verteilten Unterhaltsarbeiten aufgelistet.

Einige wichtige Informationen zum schönen Hedinger Weiher

- Besitzerin und Verwalterin der Badeanlage und der dazugehörigen Infrastruktur ist die Gemeinde Hedingen. Der Kiosk ist verpachtet.
- Die Frischwasserzufuhr erfolgt via Hirslenbach und Sickerwasser des Weiherareals.
- Das Kinderplanschbecken wird mittels einer Pumpe mit Wasser aus dem Weiher versorgt und durch natürliche Sonnenwärme aufgeheizt.
- Im Frühling sowie im Sommer bei hohen Temperaturen kann sich auf der Wasseroberfläche ein Film aus Blütenstaub, Sonnencreme und Kalk bilden.
- Die Wasserqualität wird durch das Kantonale Labor Zürich regelmässig untersucht.

- Das Abwasser vom Planschbecken und den Duschanlagen wird in die Kanalisation geleitet.
- Beim Holzsteg befindet sich ein abgegrenztes Nichtschwimmerbecken.
- Die Benützung der Badeanlage und insbesondere des Sprungturms erfolgt auf eigene Gefahr!
- Es besteht keine permanente Badeaufsicht.
- Das Warmwasser im Badehaus wird am Tag durch Sonnenkollektoren erwärmt.
- Haustiere, Hunde, Velos, Kanus und ferngesteuerte Boote sind auf dem Weiherareal verboten!
- Hunde an der Leine sind bis zum Kiosk gestattet.

Informationen und Zahlen zum Weiher (alle Masse gerundet)

Sicht unter Wasser:	20 bis 50 cm
Tiefe beim Floss:	7 m
Tiefe beim Sprungturm:	4 m
Tiefe im Nichtschwimmerbecken	1 m
Umfang des Weihers:	300 m
Strecke Nichtschwimmerteil bis Strasse	100 m
Distanz vom Treppeneingang bis zum Floss:	50 m

Achtung Anfänger:

Distanz zum Floss doppelt rechnen	100 m (entspricht 4x der Länge im Schwimmbad!)
-----------------------------------	--

Bademeisterregeln am Hedinger Weiher

- Bei betreuter Badeanlage durch den Bademeister/die Bademeisterin gilt die Eintrittspflicht!
- Die Betreuung wird mittels einer aufgezogenen grünen Fahne und den beiden SOS-Notrufsäulen signalisiert!
- Der Eintritt wird vom Kassier am Platz eingezogen!

Pflichtenheft für den Bademeister am Hedinger Weiher

Aufgaben

- Wasserzufuhr vom Hirslenbach zum Weiher kontrollieren und bei Unwetter schliessen
- Weiherauslauf kontrollieren
- Schlammsammler und Schächte entleeren und reinigen
- Die Syphons entfernen und die Ablaufschächte mit Frostschutz füllen
- Alle Armaturen und Syphons entkalken und reinigen

- Billettverkauf kontrollieren
- Monatsrapporte der MitarbeiterInnen kontrollieren
- Liste für Saisonkastenvermietung erstellen
- Ansprechpartner für bewilligte Anlässe
- Erstellen von Unterhaltsprogramm und Budget
- Ende Oktober alle Wasserleitungen und Toiletten entleeren und ausblasen
- Ende Oktober alle Ruhebänke und Tischgarnituren einlagern



Sicherheit

- Sanitätsdienst sicherstellen
- am Defibrillator mindestens einmal pro Monat einen Testlauf durchführen
- die beiden Rettungssäulen wöchentlich auf ihre Funktion überprüfen
- Zustand Rettungsringe überprüfen
- Rettungsboot bei Anlässen bereit halten

Unterhalt Geräte

- Sonnenkollektoren und Boiler
- Sonnenschirme und Sonnenstoren
- Wasserpumpe für Kinderplanschbecken

Unterhalt Weiherareal

- Kinderplanschbecken, Duschplätze, Sprungturm, Holzsteg, Floss
- Abfallbehälter, Feuerstellen, Kinderspielplatz, Tischtennistisch, Spielanlagen, Rasen, Sträucher

Bademeister und Kioskpächter des Hedinger Weihers

Grogg war Bademeister und Kioskpächter in Personalunion. Sein Engagement für den Weiher war gross und unkonventionell, das Pflichtenheft war zu seiner Zeit jedoch auch noch nicht so ausführlich wie dasjenige des jetzigen Bademeisters Ueli Bachmann. Um eine Übersicht für die Zeit nach Grogg zu geben, haben wir die Bademeister und die Kioskpächter untenstehend aufgelistet. Wie daraus hervorgeht, waren die Verpflichtungen von sehr unterschiedlicher Dauer. Nur einjährigen Verpflichtungen stehen die mehrjährigen von Fritz Wolf als Bademeister und von Hilde Schmid als Kioskpächterin gegenüber. Zudem zeigt die Gegenüberstellung von Bademeistern und Kioskpächtern, dass die Bademeister viel häufiger wechselten als die Kioskpächter. Dem widersprechend ist Ueli Bachmann dieses Jahr in seiner vierten Saison als Bademeister, während Otto Dubach den Kiosk auf diese Saison neu übernimmt. Wir wünschen ihm an dieser Stelle einen gelungenen Einstieg!

Bademeister

1931 – 1967	Adolf Grogg	37 Jahre
1968	Emil Meier-Schlegel	1 Jahr
1969	Kassian Wildhaber	1 Jahr
1970 – 1974	Willi Welti sen.	5 Jahre
1975	Willi Welti sen. / Heinz Kilchmann	1 Jahr
1976	Heinz Kilchmann / Heiner Spillmann	1 Jahr
1977 – 1981	Heiner Spillmann	5 Jahre
1982	Heinz Schmid	1 Jahr
1983 – 1985	Alfred Kaufmann	3 Jahre
1986	Heinz Schmid	1 Jahr
1987	Alfred Kaufmann	1 Jahr
1988 – 2000	Fritz Wolf	13 Jahre
2001 – 2003	Finn Santschi	3 Jahre
2004 – 2006	Marianne Frefel	3 Jahre
2007 –	Ueli Bachmann	

Kioskpächter

1936 – 1967	Adolf Grogg	32 Jahre
1970 – 1995	Hilde Schmid	16 Jahre
1996 – 2000	Doris und Walter Trinkler	5 Jahre
2001	Sandro Quirici	1 Jahr
2002 – 2007	Elisabeth und Bruno Naef	6 Jahre
2008 – 2009	Rachel Werder	2 Jahre
2010 –	Otto Dubach	

Unterhaltsarbeiten durch die Gemeinde

Ueli Bachmann/Daniel Näf



März – Mitte April

Um den Weiher zu reinigen, wird im März der Wasserspiegel um ca. 2 Meter gesenkt. Mit einem grossen Schlüssel wird über eine Spindel, die bis zum Weihergrund reicht, eine Klappe angehoben. So kann das Wasser durch ein Verbindungsrohr direkt in den Hirslenbach fliesen. Diese Verbindungsleitung wurde früher benutzt, um bei Wassermangel das Wasserrad der Mühle anzutreiben. Wenn der gewünschte Wasserstand erreicht ist, wird die Klappe geschlossen und die Reinigungsarbeiten am Weiher können beginnen. War bei einem Brand im Dorf das Löschwasser knapp, wurde die Verbindungsleitung als zusätzliche Wasserleitung genutzt. Bis genügend Löschwasser aus dem Weiher im Dorf ankommt, vergehen ab Zuleitungsöffnung am Weiher jedoch 15 Minuten.



Die Weiherreinigung bei tieferem Wasserspiegel besteht aus folgenden Arbeiten:

- Uferpartien von Schlamm, Blättern und Unrat reinigen
- Verbauungen am Ufer vornehmen
- mit Hochdruckreiniger Mauern, Treppen, Holzsteg, Brücken, Plätze und Floss reinigen
- Einläufe der Schlammsammler leeren und reinigen
- im Badhaus das Wasser in Betrieb nehmen
- Einlaufschieber öffnen, damit der Weiher bis am zweiten Maiwochenende zur Saisoneröffnung wieder mit Wasser gefüllt ist

Mitte April – Saisoneröffnung am 2. Maiwochenende

- Unterhaltsarbeiten und Reparaturen ausführen
- Wege neu kieseln
- Rasen schneiden
- Ruhebänke und Tischgarnituren aufstellen
- Abfallkörbe und Sprungbretter montieren
- Kinderbad frisch streichen
- Badhaus reinigen
- Vorbereitungen für Badebetrieb, Floss einwassern
- Sonntagsfahrverbot stellen

Badesaison: 2. Maiwochenende – 2. Septemberwochenende

- Arealunterhalt inklusive Badhaus
- Abfallbewirtschaftung
- Rasenmähen nach Bedarf
- Grillstellen reinigen
- Badeaufsicht und Sanitätsposten
- Billettverkauf
- Weihereinlauf und Auslauf kontrollieren
- Erstellen des Unterhaltsprogramms und des Budgets

Mitte September bis Ende Oktober

- Sonntagsfahrverbot entfernen
- Schilf mähen/schneiden
- Laub abführen
- Einwintern der Ruhebänke und Tischgarnituren
- Badhaus: Wasser ablassen und wintersicher machen

November bis Mitte März

- Unterhaltsarbeiten: Tischgarnituren und Bänke streichen
- Weihereinlauf und Auslauf kontrollieren

- Sträucher schneiden und Bäume fällen
- Tafeln «Eisfläche betreten verboten» aufstellen
- Eis mit Seepolizei kontrollieren, Bohrungen für Eismessungen vornehmen
- Wenn der Gemeinderat Eisfläche freigibt: nötigen Absperrungen vornehmen und Tafel «Eisfläche offen» stellen
- Bei Schnee: Eisfläche freimachen

Anlässe:

1. Mai: Fischer-Saisoneroöffnung
Juni: Triathlon 3. Sek. Bonstetten
Grillplausch Familienforum Hedingen
Lesebank der Bibliothek beim Weiherauslauf
Juli: Triathlon TV Hedingen
1. August: Gemeinde Hedingen und Turnverein Hedingen
August: Kino am Weiher Familienforum Hedingen
September: Betttagsgottesdienst mit Taufe am Weiher
November: Martinischwimmen Gemeindeverein Hedingen
Dez.- Febr.: Schlittschuhlaufen

Erneuerungen und Verbesserungen

Vom Regiebetrieb der Gemeinde Hedingen ausgeführte Arbeiten:

- 2005: – Mithilfe beim Bau des neuen Badhauses/Kioskes
- 2007: – beim Nichtschwimmerbecken Holzsteg erstellt
– Kinderplanschbecken mit Weiherwasser betrieben
– Aussenduschkplätze neu erstellt und an die Kanalisation angeschlossen
– Anschaffung von 2 Notrufsäulen und 3 Rettungsringen
- 2008: – Verbundsteinweg und Brücke erneuert und neuen Kiesweg erstellt
– Kinderspielplatz mit Fallschutzplatten ausgestattet
– Anschaffung eines Defibrillator-AED-Geräts
- 2009 – morsche Eiche gefällt
– Brücke beim Auslauf neu erstellt.
– 2 Grillstellen erneuert
– neuer Sonnenschirm fürs Kinderbad
– neue Sitzplatzbestuhlung für Kiosk

Kopffüssler oder Wassermelone?

Daniel Näf



Es gibt Momente, da fürchtet man um die eigene Existenz. Mani Matter beschreibt im Lied «Bim Coiffeur» eine solche Situation. Er sitzt beim Coiffeur, um sich die Haare schneiden zu lassen und sieht sein Spiegelbild im grossen Spiegel vor sich. An der hinteren Wand des Coiffeursalons befindet sich ein zweiter, kleinerer Spiegel. In diesem spiegelt sich das erste Spiegelbild, wodurch ein zweites Spiegelbild entsteht, das wiederum im grossen Coiffeurspiegel gespiegelt wird. Durch die Spiegelung des Spiegelbildes gibt es unzählige, stets kleiner werdende Spiegelbilder, bis sich der eigene Kopf in der Unendlichkeit verliert.

Ähnlich Ungeheuerliches geschieht, wenn man im Hedinger Weiher baden geht. Wird der Körper in Mani Matters Lied ins Unendliche multipliziert, so ereignet sich im Hedinger Weiher gerade das Umgekehrte: Der Körper wird ausgelöscht. Im Alltag sehen wir unseren Körper nie als Ganzes. Häufig schauen wir auf unsere eigenen Hände, und auch die Beine sind öfters in unserem Blickfeld, hingegen sehen wir unseren Rücken nicht. Wir können ihn höchstens mit den Händen ertasten, doch auch dies ist mit einigen Verrenkungen verbunden. Am meisten betrachten wir unser Gesicht, doch weil die Augen selbst Bestandteil des Gesichtes sind, geschieht der tägliche Blick ins eigene Gesicht im Spiegel. Meistens gestaltet sich – so hoffe ich – dieser Blick weniger furchterregend als in Mani Matters Lied. Nichts desto trotz, das eigene Gesicht, unser aussagekräftigster Körperteil, kön-

nen wir nur im Spiegel betrachten, wir sehen uns stets spiegelverkehrt. Die gesamte Welt, auch alle anderen Menschen, sehen wir seitenrichtig und ausgerechnet uns selbst – die wir uns am nächsten sind – sehen wir zumindest im Gesicht immer seitenverkehrt. Ob wir uns wohl deshalb gelegentlich anders beurteilen als die Mitmenschen dies tun?



Mag dieser Gedanke an die seitenverkehrte Wahrnehmung der eigenen Person überraschend sein, wir haben uns daran gewöhnt, der morgendliche Blick in den Spiegel gehört zum täglichen Ritual. Es gehört zu unserem Blick auf die Welt, dass wir unseren eigenen Körper nur in Fragmenten wahrnehmen. Begeben wir uns in den Hedinger Weiher, dann erfährt dieser Verlust der körperlichen Ganzheit eine markante Steigerung. Das Wasser ist bekanntlich – im Unterschied zu chemisch aufbereitetem Badewasser – nicht durchsichtig. Kaum setzen wir unsere Füße ins Wasser, verschwinden diese im grünlichen Nass. Einige Schritte weiter haben wir keine Beine mehr und wenn wir den Mut gefasst haben, uns vollkommen in die Abkühlung zu begeben, dann sehen wir von uns selbst nur noch die schwimmenden Hände. Und alle anderen MitschwimmerInnen sehen noch viel lustiger aus, wie Ballone gleiten die Köpfe über die Wasseroberfläche. Sehen wir sonst die Körper unserer Mitmenschen in ihrer Ganzheit, so sind diese nun plötzlich zum Kopf geschrumpft. Kinder zeichnen im Alter von drei Jahren Kopffüssler, Menschen ohne Rumpf, nur aus Kopf und Füßen bestehend. Paul Klee war von diesen Kinderzeichnungen sehr angetan und liess sich davon im eigenen Kunstschaffen beeinflussen. In Anbetracht der auf der Wasseroberfläche des Hedinger Weihers schwimmenden Köpfe ist der Kopffüssler eine zu unserem gewohnten Abbild des menschlichen Körpers gleichberechtigte Darstellung geworden.

Entzieht sich beim Eintritt ins trübe Wasser der Körper der Mitbadenden unserem Blick, bleibt der eigene Körper einem weiterhin erhalten, hingegen wechselt das Sinnesorgan. Das Auge wird abgelöst durch die Haut. Das uns umschliessende Wasser spüren wir auf der Haut am gesamten Körper, mit Ausnahme des Kopfes, der nur beim Tauchen mit dem Element des Wassers direkt in Berührung kommt.

Im Alltag sind wir stets umgeben von Gegenständen und Menschen. Diese treten in unterschiedliche körperliche Nähe. Die Wände der Wohnung halten wir meistens auf einige Meter Distanz, die Bäume im Garten oder beim Sonntagsspaziergang befinden sich in noch grösserer Ferne, während in der S-Bahn auf dem Weg zur Arbeit die Distanz zu den Mitmenschen vielleicht unangenehm klein ist. Bei all diesen Unterschieden kann man sagen, dass wir uns meistens im Zentrum eines Kreises befinden, dieser Kreis wird gebildet durch unsere unmittelbare Umwelt. In Wohnungen ist dieser Kreis etwas kleiner als wenn wir uns in der weiten Landschaft befinden. Dieser Kreis ist zu vergleichen mit der runden Fläche in der Mitte des Zirkuszeltens. Beim Hedinger Weiher wird diese offene Fläche gebildet durch die Wiese und die Wasseroberfläche, die Begrenzung erfolgt durch die Bäume des Waldes. Im taktilen Bereich halten wir die Welt in beruhigendem Abstand, wir berühren weder den Wald noch die anderen Badegäste, das einzige, was wir uns erlauben, ist der Blick.

Beim Eintritt ins Wasser wird auch diese Konstellation komplett neu geordnet. Im selben Mass, wie dem Auge der Körper entzogen wird, erhält unser Körper unmittelbaren Kontakt zum Wasser. Wir können die Materie weder mit dem Verstand, noch durch das Auge auf Distanz halten, vielmehr umspült uns das Wasser an der gesamten Hautoberfläche. Nie kommt uns die Materie der Welt so nahe wie beim Baden, wir spüren sie überall auf unserer Haut. Dieser Gewinn an unmittelbarer Nähe zur Umwelt mag erklären, weshalb wir beim Baden bereit sind, unseren Körper aus den Augen zu verlieren. Das Minus an Sichtbarem wird mehr als aufgewogen durch ein Plus an Taktilen.

Ich hoffe, dieses Sich-Verlieren im Wasser hat nicht dieselben Konsequenzen wie bei Mani Matter im Coiffeursalon, der diesen fluchtartig verliess, sondern begleite Sie beim nächsten Schwimmen im Weiher. Beim Baden verlieren wir uns nicht in der Unendlichkeit des Blicks, sondern in der Unmittelbarkeit der Materie, die Bewegung ist nicht von uns weg gerichtet, sondern zu uns hin. Wir finden uns selbst beim Baden im Wasser, weshalb uns das Abtauchen ins Wasser so sehr beruhigt: Abkühlung jenseits des messbaren Temperaturunterschiedes von Wasser zu Luft. Zumal eine Wassertemperatur von 20 Grad als kühler empfunden wird als dieselbe Lufttemperatur.



Kinder am Weiher

Daniel Näf

Was wäre der Weiher ohne Kinder? Oder was wäre die Kindheit ohne das Baden im Weiher? Wohl nur die Hälfte. Wir haben von verschiedenen Primarschülerinnen und Primarschülern Gedanken zum Weiher erhalten.

Hedingerweiär

Am Hedingerweiher kann man «tschillen». Ich gehe gerne volleballspielen und meine Kollegin mag am Weiher den Sprungturm und die Glaces. Im Winter kann man Schlittschuh laufen. Der Hedingerweiher ist für gross und klein eingerichtet. Spätsommer kann man am Weiher auch ein Film anschauen. Man kann Krebse fangen und Gummibärchen mit einem Boot befördern. Was man auch noch kann ist auf das Floos schwimmen und wider zurück.

Priska & Marina

Ich gehe sehr gerne zum Hedingerweiher. Im Sommer bin ich nach der Schule fast immer dort anzutreffen. Mir gefällt auch die grosse Spielwiese, auf der man gut Fussball oder Badminton spielen kann.

L.M.

Der Hedingerweiher sieht dreckig aus, weil man im Wasser nichts sieht. Das Wasser ist so grünlich wie Algen.

A.G.

Der Hedingerweiher scheint recht klein, doch wenn man drin ist, muss man doch noch weit schwimmen bis man beim Floss ist. Ich finde er ist immer recht kühl, also im Sommer richtig erfrischend.

T.W.

Man weiss nicht so genau, was für Tiere im Hedingerweiher drin sind. Ich habe gehört, es hat Krebschen und Fische. Ich stelle mir dann immer vor, dass mich eines von diesen Tieren am Bein anknabbert und deshalb gehe ich nicht gerne da baden.

C.K.

Am Hedingerweiher kann man nicht nur schwimmen. Mein Freund und ich gehen manchmal fischen mit dem Netz. Wir haben so schon ein paar Tiere gefangen, dann aber wieder freigelassen.

N.H.



Ich kann noch nicht so gut schwimmen und meine Mutter hat auch Angst. Ich darf deshalb nicht allein zum Hedingerweiher, obwohl wir ja einen Schwimmtest gemacht haben und ich den bestanden habe. Wenn meine Mutter dabei ist, schwimmen wir zum Floss und da machen wir eine Pause. Ich finde das Floss eine tolle Sache. Nur wenn viele ältere Kinder drauf sind, machen sie manchmal Seich und dann ist das Floss so schief. Das finde ich nicht lustig.

P.R.

Wir gehen oft am Wochenende mit der ganzen Familie an den Weiher. Dann spielen und schwimmen wir ein bisschen. Zum Nacht grillieren wir dann unser mitgebrachtes Essen.

T.A.

Wie der 1. August zum Weiher kam

Hans Schmid



Zum Schweizerischen Nationalfeiertag gehörten seit jeher eine meist vaterländische Rede und ein grosses Feuer. Frage: Wer organisiert das alles während den Sommerferien?

Der Hedinger Gemeinderat hatte 1959 genug von der aufwändigen Suche nach einem geeigneten Referenten und verknurrte den Vorstand des Gemeindevereins (anlässlich einer Bitte um einen Jahresbeitrag) zur jeweiligen Durchführung der 1. Augustfeier, eingeschlossen auch das erwähnte Kuckucksei, einen geeigneten Referenten zu finden.

Unser Vorschlag, im Turnus die vier politischen Parteien einzuladen, wurde von diesen abgelehnt. Nun war guter Rat teuer. Der Zufall wollte es, dass in einem Blättchen des Migros Buchclubs «Ex Libris» über einem kleinen Bericht der Titel stand: «Angst vor einer Augustrede». Der Stil des Autors und der gute Ausgang seines Abenteuers forderten die Anfrage um eine Wiederholung in Hedingen geradezu heraus. Leider teilte mir die Redaktion mit, dass der erwähnte «Walter Friedrich» ein Deckname sei und nicht genannt werden dürfe. Nach meinem Geständnis der Suche nach einem Augustredner kam die fröhliche Antwort: Da hätte er – der ungenannte Autor – doch sicher Freude, mit der Empfehlung der Redaktion. Und wer war der Autor? Friedrich Witz, der Gründer und Leiter des Artemis-Verlags und ehemaliger Mitredaktor von Arnold Küblers «Zürcher Illustrierten» und später bei der Kulturzeitschrift «Du» tätig. Seine Zusage, in Hedingen zu sprechen, liess dann auch nicht lange auf sich warten.

Sein Brief endete so: «Mit unterstrichener «Angst vor der Augustrede» und freundlichen Grüßen» (siehe Seite 75).

Nun wollten wir aber auch die Feier etwas aufpolieren: Anstatt jedes Jahr einen geeigneten Platz oder ein Plätzchen im Dorf zu suchen, fanden wir ein Feuer auf dem Weiherdamm würdiger. Für die Feuerwehr war dieser Standort aber zu nahe bei den Häusern. Das Feuer wurde deshalb auf die Wiese verschoben, dafür gab es einen Fackel- und Lampionumzug der Turner und Kinder rund um den Weiher. Die Kinder sollten mit einer Wurst belohnt werden. Am 1. August 1964 fand die Premiere statt.

Die Umsetzung dieser Idee bereitete den fünf Vorstandsmitgliedern jedoch arges Kopfzerbrechen. Doch auch der zweite Streich glückte. Das verdankten wir Louis Gaille, dem jungen Leiter des Turnvereins. Er sorgte mit seinen Turnern für Bestuhlung, Buffet, Ordnung und alles, was dazu gehörte. Ein allfälliger Ertrag gehörte dem Turnverein. Nach so langer Zeit: ein herzlicher Dank!

1972 führte die Referentenwahl zu einem Eclat. Frau Doris Morf, Gemeinderätin von Zürich und später Mitglied der parlamentarischen Versammlung des Europarates, passte dem Gemeinderat gar nicht, weshalb wir das Mandat «1. Augustfeier» an diesen zurückgaben. In den nächsten Jahren ersetzte eine Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten den Augustredner. Doch der 1. August blieb am Weiher, selbst bei schlechtem Wetter und Regen.

Der Weiher als Gottesdienst

Renate Hauser



Letzthin ging ich am Sonntagmorgen im Weiher schwimmen. In aller Ruhe zog ich meine Runden und genoss es, die Zeit für mich zu haben. Es waren erst wenige Menschen da, man spürte die Ruhe, die über diesem Morgen lag und ich war umgeben von der Schönheit, die sich im Wasser spiegelte. Es ging nicht lange, so sprach mich jemand an, warum ich nicht in der Kirche sei. Statt viele Erklärungen abzugeben (die es schon gegeben hätte), sagte ich einfach: «De Weiher – das isch Gottesdienst für mich». Ich war mir so sicher und staunte im Nachhinein, mit welcher Überzeugung ich das gesagt hatte. Nach all den Jahren, in denen wir hier in Hedingen daheim geworden sind – dank des Weihers und dank der Kirche –, vermischen sich Gottesdiensterfahrungen und Weihererfahrungen und werden zu einem Ganzen. Das möchte ich zu erklären versuchen. Wie oft kommen wir müde oder erhitzt vom Tag an den Weiher – wie oft kommen wir, erschöpft von der Woche, in die Kirche. Dinge beschäftigen uns, manchmal mehr als uns lieb ist. Wir suchen nach Ideen, nach Lösungen. Wir suchen nach Ruhe, nach den Quellen unserer Lebenskraft. Und an beiden Orten gibt es wie eine «Runde» – ein langsames Zur-Ruhe-Kommen und Loslassen. Erst mit der Zeit merken wir, wie vieles uns noch

beschäftigt. Und je weiter wir eintauchen – ins Wasser, in einen Dialog mit Gott, desto mehr können wir all das loslassen.

Wir spüren, wie das Wasser uns trägt, wir spüren, wie das Vertrauen in Gott uns Halt geben kann. Mit der Zeit werden wir ruhiger. Nicht alles ist so wichtig, wie wir gedacht hatten. Und je länger die Runde geht, desto mehr weitet sich unser Blick: Wir entdecken Neues, das da am Wegrand steht und anderes wird unwichtiger. Und es ist, wie wenn wir wieder neu, anders, aus dem Weiher herauskommen, «neu getauft». Es ist, wie wenn wir im «Schwimmen der Gottesdienstrunde» wieder neu spüren, was wichtig ist und was nicht. Wir haben ein Stück weit zur Quelle unserer Lebenskraft gefunden, zum Ursprung des Lebens.

Es ist kein Zufall, dass am Anfang des Wirkens Jesu seine Taufe im Wasser stand. Wasser – das bedeutet Leben, ohne Wasser gäbe es kein Leben, Wasser gibt Kraft, und Wasser trägt uns... Wasser macht neu, es wäscht das Alte ab, es sagt neues Leben zu. So ist also eigentlich jeder Schwumm im Weiher ein Eintauchen in unsere Taufe!

Wie beim Schwimmen braucht es auch beim Glauben Übung – sich tragen zu lassen braucht Mut. Wir lernen mit jeder Runde wieder das Vertrauen, dass wir getragen werden, dass wir uns loslassen können in die Hände Gottes. Es hat seinen tiefen Sinn, immer wieder dieselben Runden im Weiher zu schwimmen, immer wieder einen Gottesdienst zu besuchen. Wir werden nie dieselben Erfahrungen machen und doch können wir an Vertrautes anknüpfen und daran weiterwachsen. Ich weiss, das tönt vielleicht zu einfach, manchmal braucht es mehrere «Runden», bis wir etwas von diesem Vertrauen spüren. So hat unser Hedinger Weiher für mich viel mit der Kirche zu tun: als Gottesdienstort und als Begegnungsort.

Natürlich weiss ich, dass mir der Weiher nicht so viel bedeuten würde, wenn ich nicht mit den Gedanken an einen Gottesdienst oder den Erfahrungen mit anderen Menschen meine Runden drehen würde. Wie gesagt: Auch hier spiegelt der Weiher mein Leben, die Umgebung, den Himmel. Während ich diese Zeilen schreibe, sind wir am Vorbereiten für den nächsten Weihergottesdienst. «Ressourcen» wird unser Thema sein. Historisch gesehen war der Weiher ja eine wichtige Ressource für die Mühle und die Sägerei als Wasserantriebskraft. Er war Ressource für das Eis, das hier geschnitten und mit dem das Bier gekühlt wurde. Er war und ist eine grosse Ressource als Erholungsort für unser Dorf. Und in seiner Schönheit spiegelt er den Himmel und die umliegenden Bäume und ist so Ressource für unsere Seele – eben: Gottesdienst, Quelle der Kraft. So bin ich dankbar, dass es in Hedingen diesen schönen Weiher gibt und wünsche ihm viele Menschen, die in ihren «Lebensrunden» dort immer wieder zu dem finden, was sie trägt und ihnen Mut und Freude zum Leben gibt.

Heirat am Hedinger Weiher – Ein Märchen

Patricia Winteler/Daniel Näf



Wenn auch die 70er Jahre mit der Oben-ohne-Kultur längst passé sind und auch die Freikörperkultur aus dem ehemaligen Ostdeutschland nicht nur geographisch weit entfernt ist, der Aufenthalt in der sommerlichen Badeanstalt zeichnet sich durch viel gezeigte Haut aus. Die Frauen tragen einen Bikini oder einen Badeanzug, die Herren Badehosen. Diese Kleidungsstücke bedecken nur einen kleinen Teil unserer Haut, daran hat man sich gewöhnt. Diese Gewohnheit wird in unregelmässigen Abständen gebrochen, indem jeweils eine Frau in langem Kleid und ein Mann in feinem Gewand an den Weiher kommen. Schwirrt dann noch ein mit Fotokamera bewaffneter Mensch um das Paar herum, so stehen die Zeichen eindeutig auf Hochzeitsfoto. Im Folgenden erzählt ein Hochzeitspaar, das den Weiher nicht nur als Kulisse für romantische Hochzeitsfotos erwählte, sondern einen Teil der Hochzeitsfeier an den Ufern des märchenhaften Gewässers über die Bühne gleiten liess.

Es war einmal, vor gar nicht langer Zeit.....

Da kamen Prinz Süßmann und Prinzessin Sommer eines schönen Maitages mit ihrem ganzen Gefolge an den Weiher von Hedingen, um ein

rauschendes Hochzeitsfest zu feiern. Alles stand in wundervoller Pfingstblüte. Die Wiesen, Felder, Wälder und Auen zeigten ihr prächtigstes Grün. Darin leuchteten die roten Gewänder des Gefolges. Die Grafenfamilie von Naef hatte die Pacht des Wirtshauses am berauschenden Gewässer inne. Mit einem edlen Begrüssungstrunk für die Geniesser und kühlenden Süsigkeiten für kleine und grosse Leute wurde die Hochzeitsgesellschaft Süssmann-Sommeler an diesem heissen Maitag liebevoll verwöhnt.

Die Grafenpacht des Weiher von Hedingen bot dann auch einiges an Abwechslung. Sie sorgte für kühlendes Nass am heissen Hochzeitstag. So entledigten sich einige der Hochzeitsgäste ihrer üppigen Kleidern und gingen nun leicht bekleidet in die Tiefen des Froschteiches schwimmen. Für Spiel und Spass wurde auf den umliegenden Wiesen gesorgt.

Dann spielten die Musikanten in der nahen Pfadiburg zum Hochzeitsritual auf. Edle Ringe wurden getauscht, Tauben flogen in die Weiten, Tanzmusik machte die Menschen fröhlich und ein fürstliches Mahl liess die Hochzeit zu einem berauschenden Fest werden.

Um Mitternacht gingen die Einen oder die Anderen im Weiher von Hedingen vollkommen nackt baden. Zur Hoffnung all der Teichfrösche, welche noch nie von einer Prinzessin geküsst wurden und die Umwandlung zu einem Prinzen erleben durften...

.....und sie lebten hoffentlich glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

Kino am Weiher

Marco Kaiser



Was für Berühmtheiten haben unseren Weiher in den letzten Jahren immer wieder besucht: Naseeruddi Shah, Robert Carlyle, Franka Potente, Moritz Bleibtreu, Anthony Hopkins, Audrey Tautou, Matthias Gnädinger, Johnny Depp, Juliette Binoche, Katja Riemann und viele mehr. Wie das möglich ist? Ganz einfach: Kino am Weiher.

Bereits 1997 erkannte das Kinofoyer Lux aus Affoltern, dass der Badeweiher in Hedingen mit seiner idyllischen Lage die ideale Kulisse für ein Open Air Kino bietet. Sie zeigten Filme wie «Baji on the Beach» 1997, «The full Monty» 1998 und «Lola rennt» 1999. Danach zogen sie ins Stigeli nach Affoltern am Albis um. Doch bereits in diesen ersten drei Jahren zeichnete sich ab, dass am Weiher eine Tradition geboren wurde, die heute nicht mehr von Hedingen weg zu denken ist.

Das Familien-Forum Hedingen, unter der damaligen Regie von Rémy von der Crone, übernahm diesen Anlass mit dem Film «Die Apothekerin». Es folgten, anfangs alle zwei Jahre, bald darauf alljährlich, Filme wie «Amélie», «Chocolat», «Sternenberg», «Barfuss», «Im Juli», «Mit Hand und Herz» und als bisher letzter Film 2009 «Bienvenue chez les Ch'tis».

Damit diese Filme jedoch ihren Weg an den Weiher fanden und weiterhin auch finden werden, braucht es ein filmverrücktes Organisationskomitee und viele stille Helfer. Der Aufwand ist beträchtlich, denn das Kino am Weiher ist nicht nur einfach Open Air Kino. Es entstand ein Anlass, der mit

Essen, einer Bar und später auch mit einer Musikband aufgestockt wurde. So kann der Abend bereits vor dem eigentlichen Kinoerlebnis beginnen. Ab 18.00 Uhr trifft man sich für ein Abendessen am Festtisch oder für ein gemütliches Glas an der Bar. Sobald der Nachthimmel gegen 21.00 Uhr seine Vorhänge gezogen hat, kann das Filmvergnügen beginnen. Nach dem Film muss niemand gleich nach Hause eilen, denn die Bar bleibt weiter geöffnet und bietet ausserdem eine Gratis-Mehlsuppe gegen die teilweise schon recht kühlen Nächte nach den Sommerferien an. Dass dieser Anlass bereits tief in der Hedinger Bevölkerung verankert ist, zeigt sich darin, dass die Kinovorstellungen stets gut besucht werden. Selbst Regenwetter und Spätsommergewitter stellen keinen Hinderungsgrund für den Kinobesuch dar.



Ein solcher Anlass verlangt einiges an Organisation. Das Organisationskomitee beginnt kurz nach den Sportferien damit, nach einem geeigneten Film zu suchen. Dazu braucht es viele Diskussionen, diverse Filmabende und immer das Ziel vor Augen, den einen, den speziellen, den Film zu finden, der dann nach den Sommerferien gezeigt werden soll: Keine Kinoknaller oder Kassenschlager, sondern der kleine feine Film, von dem viele gehört haben, aber nie die Zeit fanden, ihn im Kino anzusehen. Dann müssen die Rechte am Film eingekauft werden. Hier ist geschicktes Verhandeln nötig, denn das Budget ist klein, die Filmverleihe dafür oft empfindlich teuer. Damit der Film gezeigt werden kann, braucht es eine

allwettertaugliche Leinwand, einen Projektor samt Soundanlage und einen Vorföhler. Dies alles findet das OK bei Hannes Moser aus Affoltern, der lange Zeit auch für das Kinofoyer Lux in Affoltern tätig war. Dank seinem Equipment und seiner Erfahrung gelingt es, eine professionelle Vorföhung auf die Leinwand zu zaubern. Dass dies mit einem weiteren finanziellen Aufwand verbunden ist, versteht sich von selbst. Damit möglichst viele Kinofans aus der Gegend über den Film informiert sind, müssen Plakate kreiert und verteilt, Berichte geschrieben und publiziert werden. Es muss zudem eine Genehmigung der Gemeinde vorliegen. Die Gruppe «Bar» organisiert, in Zusammenarbeit mit den Pächtern vom Badeweiherkiosk, Speis und Trank für das leibliche Wohl. Eine Musikband muss gesucht werden, die Festbank-Garnituren zur richtigen Zeit am Weiher bereit stehen, Kocher für die Mehlsuppe, Heisswasser-Kocher, Lichtquellen und und und.... Damit dies alles überhaupt möglich ist, braucht das OK ein Budget von ca. 2500 Franken. Dieser Betrag kann nicht alleine über den Verkauf der Eintritte gedeckt werden. Ein beträchtlicher Teil der Arbeit im OK entfällt deshalb auf die Sponsorsuche. Ohne die grosszügigen Spenden vieler Unternehmen aus Hedingen und Umgebung wäre dieser Anlass (mindestens nicht mit diesen moderaten Eintrittspreisen) kaum möglich.

Nun hoffe ich als ehemaliges Mitglied des Organisationskomitees für das Kino am Weiher, dass wir noch viele Berühmtheiten aus dem Show-Business am Weiher begrüssen, dass wir noch weitere dieser kleinen spannenden und gluschtigen Film-Leckerbissen am Weiher sehen dürfen und dass auch weiterhin das Kino am Weiher einen festen Platz in jeder Hedinger Agenda hat.



Kunst am Weiher

Daniel Näf

Im Frühjahr 2005 wurde am Weiher das neue Badhaus eingeweiht. Um den erfreulichen Anlass noch schöner zu gestalten, zeigte man während der ganzen Badesaison eine Skulpturenausstellung mit Werken des Künstlerpaares Noldi Vogler und Sobeida Luque. Beide wohnen und arbeiten in Hedingen. Noldi Vogler ist seit 1981 als Bildhauer tätig, sein bevorzugtes Material ist Holz. Einige Werke der Skulpturenausstellung blieben noch etwas länger stehen und schliesslich kaufte die Gemeinde Hedingen je eine Skulptur von Noldi Vogler und Sobeida Luque. Im Folgenden wird diejenige von Noldi Vogler etwas genauer betrachtet.

Die Skulptur «Reflexionen im Wasser» steht auf der dem Dorf zugewandten Seite des Weihers. Ihre Silhouette zeichnet sich markant am Horizont ab, da die vom Künstler gewählte Stelle die einzige ist, an welcher der Damm des Weihers die Horizontlinie bildet. Links und rechts davon wird diese von Bäumen gezogen und liegt demzufolge viel höher. Die Skulptur besteht aus fünf ähnlichen Teilen. Alle wurden aus demselben Stamm eines Kirschbaumes herausgeschnitten. Der Stamm wurde in Bretter aufgesägt und diese vom Künstler zuerst mit der Motorsäge und danach nur noch mit Schleifpapier bearbeitet. Beides, das Brett als Ausgangsform als auch der Einsatz der Motorsäge, lässt sich an der Skulptur ablesen. Der erste Blick richtet sich jedoch auf die geschwungenen Formen. Diese repräsentieren für Noldi Vogler die sich auf der Wasseroberfläche wie auf einer Leinwand der Natur bewegenden Formen. Selbst eine gerade Linie wird auf der Wasseroberfläche zu einer geschwungenen, unregelmässigen Form. Für Noldi Vogler war das Beobachten dieser Formen das Ausgangsmaterial für die Skulptur.

Die fünf Einzelteile wurden neben einander gesetzt, wie Wächter stehen sie am Horizont und schauen uns beim Baden zu. Die oben beschriebene Herstellungsweise öffnet sich dem Betrachter erst, wenn er die Skulptur aus der Nähe betrachtet. Dann erkennt man die Spuren der Motorsäge, welche durchaus etwas Brutales, den Herstellungsprozess Abbildendes haben. Wenn sich das Auge auf diese Details richtet, erkennt man auch das Brett als Ausgangsmaterial. Jedes Teil besteht aus vier Aussenflächen. Zwei Flächen verlaufen parallel, die einzelnen Teile sind sehr dünn, was angesichts der beiden anderen, spektakulär gesetzten, geschwungenen Linien beinahe übersehen wird.

Die von Noldi Vogler radikal eingesetzte Technik des direkten Schneidens ins Holz wird «*taille directe*» genannt. Der rumänische Künstler Constantin Brancusi war in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts einer der ersten Künstler, welcher diese Technik einsetzte. Der Herstellungsprozess hinter-



lässt seine einmaligen Spuren. Dies stand im Gegensatz zur Tradition der Klassik, gemäss der man in langem Studium ein perfektes Modell erarbeitete. Der letzte Schritt bestand in der Umsetzung des Modells in die eigentliche Skulptur. Der Herstellungsprozess wurde nicht gezeigt. Dieser Vorgang galt vor allem für die Plastik. Eine Plastik wird aus einem weichen Material aufgebaut, Ton, Gips oder Wachs stehen dem Künstler zur Verfügung. Im Gegensatz dazu wird bei einer Skulptur das Material herausgehauen, bis im Holz oder Stein die gewünschte Form zu sehen ist. So angenehm bei der Plastik die Eigenschaften des weichen Materials während des Herstellungsprozesses sind, so ungeeignet sind sie für das Präsentieren der Plastik. Man stelle sich eine Reiterstatue – zum Beispiel diejenige von Hans Waldmann am Limmatquai in Zürich – in weichem Herstellungsmaterial vor. Beim ersten Regen lösen sich Ton und Gips auf, die Plastik ergiesst sich langsam auf den Boden. Deshalb lässt man einen Metallguss erstellen, der gebräuchlichste ist derjenige aus Bronze. Das heisst, die Plastik wurde aus Ton und Gips hergestellt, ihr endgültiges Material war jedoch die Bronze. Das wurde von Brancusi als unehrlich empfunden, weshalb er sich der Skulptur zuwandte. Sein Material war Stein oder Holz. Mit dem Werkzeug wird direkt ins Material geschnitten, gebohrt und gehauen. Wurde in der Vergangenheit dieser Einsatz des Werkzeuges wie bei

der Plastik versteckt, bot die *taille directe* die Möglichkeit grösserer Authentizität. Ein weiterer Unterschied zwischen Plastik und Skulptur betrifft die Möglichkeit der Korrektur. Bei der Plastik kann man, solange das Material noch weich ist, ohne Probleme Korrekturen vornehmen. Die Skulptur hingegen erlaubt keine grösseren Korrekturen. Ein gesetzter Schnitt ist ein gesetzter Schnitt. Natürlich kannten die Künstler Tricks, um kleine Fehler auszubessern. Ein grosser Fehler kann jedoch nicht mehr behoben werden. Zusammenfassend kann man Plastik und Skulptur dahingehend unterscheiden, dass die Plastik positiv aufgebaut wird, während man bei der Skulptur negativ arbeitet und das Material entfernt.

Mir scheint es kein Zufall zu sein, dass Noldi Vogler Skulpturen und keine Plastiken herstellt. Er ist auf der Suche nach möglichst grosser Authentizität. Diese findet er in der Natur. Authentizität ist in unserer immer künstlicheren Welt geradezu ein Schlagwort, viele suchen danach, sei es in Abenteuerferien oder im Sport. Der Hedinger Weiher bietet beim Baden im Wasser dieses Erlebnis auch. Dabei ist die Authentizität des Wassers umso grösser, je kälter es ist. Noldi Voglers Arbeitsweise entsprechend muss man seine Skulptur bei einem herbstlichen Bad geniessen. Übrigens: Er macht auch Skulpturen aus Eis und Schnee! So stand zum Beispiel im Winter 08/09 in Hedingen ein Schneesofa zum wohligen Verweilen.



Bibliothek am Weiher

Katarina Barben



Auch die Bibliothek schätzt den idyllischen Hedinger Weiher. Hier lässt es sich herrlich träumen und in andere Welten eintauchen. Immer wieder zieht es uns an diesen reizvollen Ort, der ideal für besondere Veranstaltungen der Bibliothek ist.

So konnten wir hier vor einigen Jahren eine stimmungsvolle Lesung mit dem Schweizer Autor Nicolas Lindt durchführen. Das zahlreich erschiene Publikum genoss diesen wunderschönen Sommerabend sehr. Die vorgetragenen Geschichten, die einmalige Atmosphäre mit der sich im Wasser spiegelnden Abendsonne machten diesen Anlass zu einem sinnlichen Erlebnis.

Im Sommer 2008 plante die Bibliothek Hedingen eine spezielle Aktion am Weiher. Im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit der Bibliotheken im Bezirk Affoltern wurden mehrere Ruhebänke in der ganzen Region mit Bücherkisten ausgerüstet. Für die Bibliothek Hedingen war es keine Frage, dass eine dieser Lesebänke am Hedinger Weiher stehen musste. Einen angenehmeren Ort zum Lesen, Schmökern und Eintauchen in andere Geschichten kann man sich kaum vorstellen. Eine Bank am Weiher wurde mit einer Bücherkiste ergänzt. Das Buchangebot war breit gefächert vom Bilderbuch über Comics bis hin zu Zeitschriften, Gedichten und Romanen für jedes Alter. So entstand eine kleine Bibliothek am Weiher, die von der Morgen- bis zur Abenddämmerung an sieben Tagen die Woche geöffnet

war und auch rege besucht wurde. Zahlreiche Lesefreudige haben begeisterte Einträge ins Gästebuch der Lesekiste geschrieben und uns Lob, Wünsche und Anregungen gegeben. Der erste Lesesommer am Weiher war ein so grosser Erfolg, dass die Bibliothek motiviert war, die Aktion auch im nächsten Sommer durchzuführen. Und so konnten auch 2009 viele Neugierige und Zuhausegebliebene stimmungsvolle Lesestunden am Weiher geniessen.

Weil es hier so schön ist, hat die Bibliothek diesen Sommer eine weitere Aktion am Weiher organisiert. Um die Lesebegeisterung der Hedinger Primarschulkinder zu unterstützen und zu fördern, haben wir sie eingeladen, die Strecke rund um den Hedinger Weiher zu lesen. Für jeden abgegebenen Leseepass wanderte eine Fahne ein Stück auf dem Weg um den Weiher. Ende Sommer war es dann geschafft und an einem kleinen Fest am Weiher konnte mit einem Witzeparcours und der Schlussverlosung gefeiert werden.

Ja, was wäre Hedingen ohne unseren Weiher? Für uns kaum denkbar und wir sind sicher, dass es die Bibliothek mit ihrer Leserschaft auch in Zukunft immer wieder an diesen traumhaften Ort ziehen wird.

Triathlon am Hedinger Weiher

Daniel Fankhauser



Der Triathlon des Turnvereins Hedingen ist ein mit einfachen Mitteln und mit vielen freiwilligen Helfern organisierter Dorfanlass, der seit mittlerweile 20 Jahren seinen fixen Platz im Jahresprogramm besitzt.

Seit der erstmaligen Durchführung Ende der 80er Jahre war es das Ziel, einen kleinen Wettkampf in lockerer Atmosphäre anzubieten, der auch ohne grossen Trainingsaufwand zu meistern ist. Der Anlass richtet sich somit an ein sehr breites Publikum und ist nicht nur den Superfiten vorbehalten. Auch mässig Trainierte und Einsteiger können hier ohne Druck und kostenlos einen tollen Wettkampf erleben. Die Distanzen sind überschaubar und um zusätzlich mögliche Hemmschwellen abzubauen, besteht seit 1999 auch die Möglichkeit, als 3er-Gruppe in der Kategorie «Teams» zu starten, wobei jedes Mitglied dann eine Strecke zurücklegt.

Die Distanzen haben sich nie stark verändert und wie in den Anfangszeitpunkten beginnt der Wettkampf mit einer Runde Schwimmen im Hedinger Weiher. Je nach Bojensetzer werden dabei zwischen 200 und 300m zurückgelegt.

Der weitere Verlauf wurde über die Jahre immer mal wieder angepasst. In den ersten Jahren folgte nach dem Schwimmen die 4.5 km lange Laufstrecke zum Sportplatz Schlag. Dort wurde auf das Velo gewechselt, um eine 13.5 km lange Strecke rund um die Ismatt mit Ziel beim Sportplatz zurückzulegen. Durch den Start am Weiher und dem Ziel im Schlag kamen Shuttle-Busse für WettkämpferInnen und Material zum Einsatz.

Um mögliche gefährliche Veloschlussprints zu vermeiden und nicht bereits vor dem Start die Shuttle-Busse einsetzen zu müssen, führte der Weg ab 1999 nach dem Schwimmen auf eine Radstrecke von 12 km im Frohmoos. Danach wurde beim Weiher auf die bekannte Laufstrecke gewechselt mit Ziel im Schlag.

2002 erfolgte schliesslich die bis anhin letzte Evolutionsstufe mit Start und Ziel am Hedinger Weiher. Die Laufstrecke zum Schlag wurde durch eine 4.4 km lange Schlaufe Richtung Bisliker Hau mit Ziel wieder am Weiher ersetzt.

Diese heutige Form des Triathlons bedeutet weniger Umtriebe für die Wettkämpfer, ist für Zuschauer attraktiver und macht den Anlass durch die zentralere Organisation auch flexibler bei unsicherer Wetterlage.

Sicher, ein Grossanlass wird daraus wohl nie werden, aber wir freuen uns immer wieder, bekannte als auch neue Sportler zu einem entspannten Sportabend draussen, in wunderbarer Umgebung einladen zu dürfen.

Warum bedeutet mir der Weiher so viel?

Yvonne Williams



Seit 41 Jahren bin ich ein regelmässiger Gast am Hedinger Weiher. Nicht das Schwimmen steht für mich im Vordergrund, es sind viel mehr die Sonnenstrahlen und die natürliche Idylle, welche mich dorthin ziehen.

Am Morgen bin ich eine der Ersten und erfreue mich am Gezwitzcher der Vögel. Da ich den Weg von Zwillikon zum Hedinger Weiher immer zu Fuss zurücklege, schätze ich den 9 Uhr Kaffee im Beisein meiner langjährigen Bekannten umso mehr. Auch das Weiherwasser (mit Flauder gespritzter Weisswein) ist eine Spezialität, die ich am Kiosk erhalte. Überhaupt schätzen wir alle, dass auch etwas zum Essen angeboten wird.

Ich kenne den Weiher schon seit langer Zeit. Aber erst als ich nach Zwillikon umzog, wurde dieser Ort für mich fast wie eine zweite Wohnung. Am Anfang kam ich zusammen mit meinen Kindern und jetzt begleitet mich ab und zu auch mein Enkelkind. Für uns alle bedeutet es sehr viel, dass wir von der Hedinger Bevölkerung so gut aufgenommen wurden, obwohl wir Auswärtige sind. Wann immer ich meinen Liegestuhl unter «meinem Tännlein» aufstelle, bin ich bald umgeben von lieben Bekannten. Im Geheimen werden wir die «Tännlimafia» genannt. Warum wohl? Sobald sich die ersten warmen Sonnenstrahlen zeigen, beginnt für mich der Sommer am Hedinger Weiher und erst wenn die ersten Blätter fallen, sage ich meinem Kraftort auf Wiedersehen. Auch im Winter spaziere ich manchmal dorthin und die Natur zeigt sich dann von einer ganz anderen Seite.



Kleiner Rückblick zum Weiher

Daniel Näf

In den Artikeln dieses Gemeindebüchleins wird der Hedinger Weiher von den unterschiedlichsten Seiten her beleuchtet. Ich möchte mich nochmals ganz herzlich bei allen Schreibenden bedanken, dass sie sich die Zeit genommen haben, ihre Gedanken zu Papier zu bringen. Bereits bei der Vorbereitung zeichnete sich eine zweiteilige Architektur des Gemeindebüchleins ab. Der eine Teil des «Gebäudes» beinhaltet die Geschichte des Weihers, der andere Teil breitet die unterschiedlichen Aktivitäten aus, zu welchen der Weiher die glücklichen Besucher einlädt.

Die exakten historischen Daten zum Weiher fehlen an vielen interessanten Punkten, so kann auch der Gemeindeverein das Baujahr leider nicht nennen. Dafür konnte die Frage, weshalb der Weiher nicht wie zu erwarten in der Ebene, sondern oberhalb des Dorfes liegt, geklärt werden. Der heutige Badeweiher hatte ursprünglich andere Nutzungszwecke, angefangen beim Wasserreservoir für die Mühle im Dorf, weitergeführt als Wasserreservoir für die Feuerwehr und zusätzlich genutzt als Gewässer für die Fischzucht und im Winter zum Eisbrechen für die Brauerei. In den Dreissiger Jahren des letzten Jahrhunderts erfolgte die langsame Umnutzung zum Badeweiher. Die Anfänge waren sehr bescheiden, vieles musste improvisiert werden. Nur vor diesem Hintergrund ist ein Bademeister wie Adolf Grogg denkbar, der nicht schwimmen konnte und dafür die seltsamsten Wassergefährte baute. In der Erinnerung verbrachte ich in den Siebziger Jahren einen Grossteil meiner sommerlichen Kindheit am und im Weiher. Die Volksbadewanne kenne ich nur aus Erzählungen und von Fotografien, sie wurde bereits nach kurzer Zeit zweckentfremdet, dafür war damals ein bewegliches Floss die Attraktion für alle Kinder. Es war ein übergrosses, quadratisches Brett, mit dem man auf dem gesamten Weiher umherfahren konnte. Standen alle Kinder in einer Ecke des Flosses, so senkte sich diese unter Wasser und im nächsten Augenblick schoss das Floss mit beträchtlicher Geschwindigkeit in die andere Richtung davon. Die Schwimmer mussten sich in Sicherheit bringen und wir Kinder hatten unsere helle Freude. Gewonnen hatte, wer sich am längsten auf dem Floss halten konnte.

Heute ist ein Kinderspielzeug mit solch erheblichem Gefahrenpotential ein Relikt aus einer sehr anderen, beinahe nicht mehr vorstellbaren Zeit. Auch der Hedinger Weiher musste sich den neuen und durchaus zu begrüssenden Anforderungen stellen. Das augenfälligste Zeichen hierfür ist das neue Badhaus, das mehr Komfort bietet als nur einen Ort, um die Kleider zu wechseln. Wir Badegäste von heute erwarten nach dem kühlenden Bad eine warme Dusche, saubere Umkleidekabinen und die Mög-

lichkeit einer Verpflegung mit Speis und Trank. Somit ist unser geliebter Weiher ein Beispiel für einen signifikanten gesellschaftlichen Wandel: von der industriellen Gesellschaft zur Freizeitgesellschaft. Vor hundert Jahren kannte man weder Ferien noch Freizeit, demzufolge galt es auch nicht, die Freizeit sinnvoll zu gestalten. Man brauchte keinen Badeweiher und Schwimmen war der oberen Gesellschaftsschicht vorbehalten.

Wie der zweite Teil des Gemeindebüchleins zeigt, bietet der Weiher mehr Potential, als es ein Badeweiher auf den ersten Blick vermuten lässt. Er ist das Zentrum vieler jährlich stattfindenden Veranstaltungen: der Taufe, der 1. Augustfeier und dem Open Air Kino. Er ist aber auch idyllischer Ort für Hochzeitsgesellschaften, grosser Spielplatz für die Kinder und ein Ort der Kunst. Neben all diesen mit je einem Text repräsentierten Aktivitäten am Weiher gibt es noch unzählige andere, die hier lediglich in kurzer Form erwähnt werden: Schwimmen, Fussball und Eishockey spielen, – um von der sportlichen zur gemütlichen Seite zu wechseln – Glace essen, Nussgipfel vertilgen, Grillieren, Bier trinken und es sei hier nicht verschwiegen, bei den jungen Erwachsenen besonders beliebt, zu viel trinken oder einen Joint rauchen.



Der Weiher als multifunktionaler Wunderort führt gelegentlich zu Konflikten wegen der unterschiedlichen Nutzungen, zum Beispiel Glasscherben nach nächtlichen Gelagen, sogar in der Nähe der Kinderzone. Ansonsten funktioniert das Nebeneinander der verschiedenen Interessen erstaunlich

gut, dem stetigen Einsatz des Bademeisters hierfür sei Dank. So selbstverständlich uns Hedingerinnen und Hedingern der Weiher zu einer beliebten Institution wurde, der Grund für seine Vielseitigkeit liegt hauptsächlich in seiner freien Zugänglichkeit. Andere Badeanstalten schliessen abends um sechs Uhr. Der Weiher kann darüber nur – vielleicht gelegentlich bei Übernutzung auch etwas neidisch – lachen und öffnet seine Ufer für die Abendgesellschaft. Der Weiher zeigt seine Offenheit gegenüber allen Menschen bereits in seiner runden Form. Der Kreis ist eine neutrale Form, alle Richtungen sind ihm willkommen. Und alle Leute können kommen, zu jeder Tages- und Nachtzeit, es gibt keine Öffnungszeiten und keine Abgrenzung gegenüber der umliegenden Landschaft. Deshalb wählten wir als illustrierende Fotografie zu diesem Text die Aufnahme des Weihers aus der Vogelperspektive, der Weiher als runde Oase für alle.



Seite des Gemeindepräsidenten

Paul Schneiter

Gibt es in Hedingen etwas, was Ihnen besonders gefällt?

Wenn der Gemeinderat diese Frage jeweils an Personen stellt, die sich einbürgern wollen, ist die Antwort klar: der Hedinger Weiher! Der Hedinger Weiher ist tatsächlich die Besonderheit von Hedingen, die alle Einwohner kennen und beinahe ohne Einschränkungen positiv beurteilen. Diese erfreuliche Tatsache hat verschiedene Gründe. Zum einen ist es die parkähnliche Landschaft mit dem alten Baumbestand, in die der Weiher eingebettet ist, zum anderen sind es auch der über das ganze Jahr uneingeschränkte Zugang und die zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten. Der Weiher ist damit für das Dorf ein wichtiges Zentrum für die Freizeit.

Wer bestimmt eigentlich, wie der Weiher genutzt werden darf?

Der Weiher und das Areal um den Weiher gehören der politischen Gemeinde. Da das Wasser des Weihers aus dem Hirslenbach entnommen wird und dieser ein öffentliches, kantonales Gewässer ist, gehört der Inhalt des Weihers gewissermassen dem Kanton. Damit wir das Wasser aus dem Hirslenbach ableiten dürfen, braucht die Gemeinde eine Konzession vom Kanton (Wasserrecht). Für die Fischerei besteht ein Pachtvertrag zwischen dem Kanton und der Gemeinde. Dieser erlaubt der Gemeinde das Erteilen von Fischereipatenten. Da der Weiher klein ist, werden maximal 7 Patente erteilt. Wenn sich mehr als 7 Personen für ein Patent interessieren, wird ausgelost, wer ein Patent erhält. Der Hedinger Weiher gehört aber auch zu einem überkommunalen Jagdrevier. Es ist also durchaus möglich und legitim, dass hier an einem nebligen Novembertag ein Jäger auftaucht (in der Regel nicht aus dem Wasser!).

Neben der speziellen Nutzung durch diese kleinen Gruppen von Fischern und Jägern interessiert aber eher, wie die politische Gemeinde über die Nutzung des ganzen Areals entscheidet. Im jährlichen Voranschlag genehmigt die Gemeindeversammlung die laufenden Kosten für Betrieb und Unterhalt. Ebenfalls durch die Gemeindeversammlung werden grössere Investitionen bewilligt wie zum Beispiel das neue Badhaus. Mit der Genehmigung dieser Kosten durch die Gemeindeversammlung ist der Rahmen festgelegt, wie der Weiher betrieben werden soll. Der Gemeinderat zusammen mit der Gemeindeverwaltung ist für die Umsetzung dieser Vorgaben verantwortlich. Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass wir den Badebetrieb durch einen Bademeister beaufsichtigen lassen und dass wir Eintrittsgebühren verlangen, mit denen die Personalkosten gedeckt werden.

Das vorliegende Gemeindebüchlein zeigt mit vielen Beispielen die verschie-

denen Anlässe und Aktivitäten am Hedinger Weiher. Viele dieser Anlässe sind schon jahrelang Tradition. Alle Anlässe am Weiher sind öffentlich, sie gehören zum Dorfleben.

Der Gemeinderat erhält immer wieder Anfragen zur Bewilligung von zusätzlichen öffentlichen oder privaten Anlässen. Er ist allerdings der Ansicht, dass die Auslastung des Weihers bereits heute die obere Grenze erreicht hat, so dass er kaum zusätzliche Anlässe bewilligt.

Die Grenze der Auslastung wird im Sommer jeweils auch bei schönem Badewetter sichtbar, nicht nur auf der Liegewiese, im Wasser und auf dem Floss, sondern auch auf dem Parkplatz. Der Gemeinderat vermeidet deshalb zusätzliche Publizität über den Weiher, die auswärtige Besucher anlocken könnte. Aus diesem Grund ist zum Beispiel der Hedinger Weiher auf der Freizeitkarte der Standortförderung des Bezirks nicht erwähnt. Dieser Standort muss nicht mehr gefördert werden, der Weiher soll eher ein Geheimtipp sein, wenn es das im Zeitalter des Internets überhaupt noch gibt.

Die heutige Mischung aus Badebetrieb und verschiedenen öffentlichen Anlässen, dazwischen auch die ruhigen Phasen, hat sich während den letzten Jahrzehnten entwickelt. Ich bin der Ansicht, dass wir damit einen guten Kompromiss haben zwischen den doch recht unterschiedlichen Bedürfnissen. Selbstverständlich gibt es ab und zu auch Reibereien und Unstimmigkeiten. Diese sind unvermeidlich, bieten aber auch Gelegenheit zu lernen, wie man in unserer Gesellschaft zusammen lebt.

Der berühmte Reiseführer «Guide Michelin» bewertet die Touristenattraktionen in den drei Kategorien «Intéressant», «Mérite un détour» und «Vaut le voyage». Ich würde den Hedinger Weiher mit «Vaut le voyage» einstufen. Sagen Sie es aber nicht weiter, damit unsere Idylle erhalten bleibt!

Liste der neu Erwachsenen

Jahrgang 1990

Philippe Baumann	Teuta Rapuca
Philippe Beck	Natalia Rohner
Ismet Bektashi	Adrian Seiler
Ismail Bektashi	Gino Tengg
Ilir Berisha	Markus Thurnherr
Dardan Bislimi	Suzana Todorovic
Fisnik Bislimi	Sabrina Toroman
Lorena Della Torre	Kevin Urech
Shpejtim Demaj	Fabienne Vögeli
Pasquale Di Nolfi	Anita von Gunten
Kaj Edghill	Andreas Wehrli
Fabienne Frey	Olivia Wiederkehr
Timo Fries	Corina Wissmann
Gentiana Gashi	Eliane Wyss
Serge Gerber	Esrael Yemane
Dario Girardi	
Nicola Grass	
Adriana Grond	
Nicole Häggi	
Philipp Hämmerli	
Simon Harte	
Deborah Hegetschweiler	
Robin Hunziker	
Jacqueline Hürlimann	
Michael Keller	
Jonas Kessler	
Benjamin Lehmann	
Carla Lutz	
Fabio Lutz	
Mimoza Maliqi	
Dominic Manega	
Philippe Maurer	
Tim Meyer	
Jonas Müller	
Flavio Nieto Arnejo	
Samuel Olusoji	
Julia Pascale	



Jahrgang 1991

Manuel Amstutz
Ajshe Baftijaj
Julian Bernhard
Samantha Biber
David Bissig
Reto Caprani
Roman Caprez
Camilla Carboni
Jasmin Eicher
Jasmin Elsener
Marie-Louise Emch
Valeria Fravi
Seraina Gabriel
Marina Ganz
Kevin Greb
David Häusler
Fabian Hediger
Nadia Ibernini
Diana Ibernini
Tamara Kaufmann
Samuel Kaufmann
Karin Keller
Nora Kessler
Manuela Kleiner
Danica Knecht
Timea Kostyal
Lea Kuster
Luis Leon Marino
Samira Leu
Nina Lutz
Jill Meyer
Manuela Moser
Brigitte Müller
Samira Naghim
Patrik Niederer
Angelo Nieto Arnejo
Christine Peter

Seraina Pfyl
Shkurte Rapuca
Sandra Roth
Arbër Salihu
Marco Schönenberger
Luzia Schönenberger
Jasmin Seiler
Jon Serra
Bianca Stutz
Leandra Theodorou
Jil Toggweiler
Arta Toski
Philipp Wehrli
Noémie Wernli
Pascal Zanitti
Dana Zatega
Jennifer Zeender

2008 in Hedingen

Walter Wiederkehr, Karl Freund

Januar

1. In Hedingen wohnen 3318 Personen (+18 innert Jahresfrist).

11. «heinz de specht». Lieder aus der Vogelperspektive im Chilehuus. (Gemeindeverein [GVH]).

19. Fasnacht mit Kinderumzug. Kindermaskenball (Familien-Forum). Höcklerball mit den Hediger Vollgashöcklern.

20. Ministrings Luzern in der Kirche (Kirchenpflege).

26./27. Jahreskonzert des Musikvereins.

Februar

1. Neuzuzügerabend.

7. Bilderreise durch die Nationalparks der USA von Rolf Gemperle im Werkgebäude (GVH).

17.–21. Kletterhalle in der Turnhalle Schachen (SAC). Die Kinder der Unter- und Mittelstufe geniessen das Klettern und Abseilen unter Anleitung.

24. Abstimmungen: Hedingen verwirft die Volksinitiative «Gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten» sowie das Unternehmenssteuerreformgesetz II (gesamtschweizerisch jedoch knapp angenommen). Das kantonale Polizeigesetz wird durchwegs angenommen.

24.–29. Wintersportlager der Mittelstufe auf der Mörlialp.

März



Im baufälligen Hausteil Rainstrasse 1 muss wegen Senkungen der Obergeschosse ein spektakulärer Balken eingebaut werden, der bis zur definitiven Sanierung im Bereich der Strasse abgestützt wird.

9. Weltgebetstag in der Kirche. (Guyana in der Karibik).



13. Die Gemeindeversammlung bewilligt die erforderlichen Kredite für die Sanierung von Teilstücken der Arni- und der Schachenstrasse. Die Verbesserung der Hinteren Bahnhofstrasse wird abgelehnt.

14. Die Hedingerin Adelheid Bucher-Schreier feiert im Leichtpflegeheim Sonnenberg in Affoltern am Albis ihren 100. Geburtstag.

April

4. «Tschou zäme»: Das Berner Liedermacher-Trio gastiert im Anschluss an die GV des Gemeindevereins im Chilehuus.

5. Schulkinder, Lehrpersonen und Mitglieder der Gesundheitskommission kämpfen mit ihrem Frühjahrsputz gegen Littering.

12. Kulturhistorische Wanderung mit Martin Kehrer, Präsident des Gemeindevereins. An Ort und Stelle vermittelt er viel Wissenswertes über die Kappeler-Kriege.

21. Die ganze Schule ist in Bewegung. Unter diesem Thema standen Sport und Ernährung im Vordergrund. Schüler und Schülerinnen lernten neben sportlichen Leistungen auch, sich zu entspannen.

27. Abendgottesdienst mit dem Gesangverein in der Kirche.

Mai



Die Haldenstrasse wird ausgebaut und erhält im untersten Teilstück ein Trottoir.

1. Rachel Werder übernimmt mit ihrem Team den Kiosk am Weiher. – Die Badesaison beginnt am 10. Mai.

1. Fussball: 41. Dorfturnier auf dem Sportplatz Schlag.

18. Muttertagsständchen des Musikvereins Hedingen vor dem Chilehuus.

23. Comedy mit Michael Gammenthaler im Chilehuus (GVH).

25. Abschiedsgottesdienst von der Organistin Ai Sembokuya in der Kirche.

29. Info-Veranstaltung «Gemeinde und Schule». Mit der Einheitsgemeinde können die Strukturen vereinfacht und gestärkt und somit Synergien genutzt werden.

Juni

1. In der Eidgenössischen Volksabstimmung werden alle drei Vorlagen verworfen: «Demokratische Einbürgerungen», «Volkssouveränität statt Behördenpropaganda» und «Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung».

3. Reise mit dem Frauenverein nach Solothurn und in die Verenaschlucht.

4. Die Kindergärtner vom Schachen 3 führen das Kinder-Musical «Erdbeerfest» auf.

12. An der Gemeindeversammlung werden die Jahresrechnungen abgenommen und u.a. eine neue Parkierungsverordnung erlassen.

14. Bring- und Holtag bei der Sammelstelle.

15.–23. Altersferien im Fieschertal (VS).

30. «Pubertät»: Veranstaltung der Schule im Singsaal Schachen. Vortrag von Ady Baur und Cathérine Terzer, Schulsozialarbeiterin an der Schule Hedingen.

Juli

1. Die Gemeindepolizei Affoltern am Albis übernimmt die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit auf dem Gemeindegebiet von Hedingen. Die neue Organistin heisst Anette Bodenhöfer.

11. Triathlon des Turnvereins am Weiher.

11. Jahresschluss der Schule.

13.-18. Konfirmandenlager in Selva (Graubünden).

13.-19. Sportlager der Mädchenriege und Jugi in Waldstatt, Appenzell-Ausserrhoden.

August

In der Hofackerstrasse wird mit dem Bau der zweiten Etappe der Holzenergie-Fernheizungsleitung begonnen.

1. Ansprache von Dewet Moser, Präsident der reformierten Kirchenpflege Hedingen und stellvertretendes Mitglied des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank.

10.-15. Konfirmandenlager in Wassen (Uri).

18. 52 Kinder treten neu in den Kindergarten ein. – 45 Erstklässlerinnen und Erstklässler werden feierlich im Schul-Foyer empfangen. Das Jahresthema der Schule sind die vier Elemente: Erde-Wasser-Feuer-Luft (Wind).

18. Liliane Hurschler übernimmt die Schulleitung der Sekundarschule (Oberstufe).

22. Kino am Weiher: «World's Fastest Indian». Ein ganzes Leben für einen Traum. (Familien-Forum).

September



4. Walter und Renate Hauser werden für 25 Jahre Pfarrdienst in Hedingen geehrt.



7./8. Raffael Huber, Hedingen, ist Doppel-Junioren-Schweizermeister im Orientierungslauf über die Kurz- und Langdistanz.

12. Die New Harlem Ramblers spielen im Saal des Restaurants Krone (GVH).

13. Spielplausch auf dem Bauernhof der Familie Spillmann, Geissweid (Familien-Forum).

14. Der Singkreis Bezirk Affoltern singt Lieder von Hans Roelli in der Kirche Hedingen.

21. Ökumenischer Betttagsgottesdienst am Weiher mit 300 Besucherinnen und Besuchern.

23. Altersreise zur Kürbisausstellung in Seegräben, Pfäffikon ZH (Frauenverein).

26.-28. Dorf-Chilbi, erweitert mit Feuerwehrspielen, Konzert der «Vollgashöckler», Oberkrainerabend, Frühschoppenkonzert des Musikvereins und dem Laufwettbewerb «Dä schnällscht Hediger»

28. Die kantonale Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» wird auch in Hedingen deutlich angenommen. Ebenfalls gutgeheissen wurde das Einführungs-gesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung.

Oktober



Der Gemeinderat bewilligt einen Projektierungskredit für die Revitalisierung des Stockenbachs an der Gemeindegrenze zu Bonstetten. Das Hochwasser dieses Baches hat letztmals im August 2007(!) den angrenzenden Flur- und Wanderweg stark beschädigt. Dieser Zustand ist bis heute unverändert geblieben. – *Nachdem die Gemeindeversammlung am 11. Juni*

2009 den erforderlichen Baukredit von 350 000 Franken bewilligt hat, ist zu hoffen, dass auch der erwähnte Weg im Grenzbereich Hedingen/Bonstetten im Laufe des Jahres 2010, d.h. nach drei Jahren, instand gestellt werden wird.

16. Gemeindenachmittag im Chilehuus. «Humorvolles mitten im Ernst des Lebens». Eine Lesung mit dem Autor und Pfarrer Alfred Eglin, Muttenz.

22. Kinofilm «Anna Göldin» im Chilehuus (Frauenverein).

24. Paraguayisches Harfenkonzert mit Daniela Lorenz in der Kirche (GVH).

29./30. Herbst-/Winterkleiderbörse im Werkgebäude (Familien-Forum).

November

3. Räbenliechtliumzug (Kindergarten und Schule, Familien-Forum, Gemeindeverein).

6. «Notfälle bei Kleinkindern», Kurs im Werkgebäude (Samariterverein).

7. Jungbürgerinnen- und Jungbürgerfeier (Jahrgang 1990).

9. Die SICHTbar an der Affolternstrasse erreichte unter fast 50 teilnehmenden Bars aus der ganzen Schweiz den 3. Platz in der Kategorie «best bar menue 2008» (beste Barkarte).

13. Gemeindenachmittag. «Reise ans Ende der Welt». Diavortrag von Ernst Jud, ehemaliger Gemeindepräsident von Hedingen.

14. Erzählnacht mit «Geschichten vom Wasser» im Schulhaus Schachen (Bibliothek und Schule).

15. Kabarett «Auch das noch!» mit Nicole Knuth und Olga Tucek im Chilehuus (GVH).

16. Herbstkonzert des Gesangsvereins in der Kirche.



21.-23. Turner-Chränzli mit dem Thema WeltTURNee.

25. Hedingen wird zur ersten «Energiestadt» im Bezirk. Die Gemeinde erhielt von der Labelkommission für die geleisteten Massnahmen 259,6 von 408,5 möglichen Punkten. Hedingen liegt damit gesamtschweizerisch auf Platz 63 von zur Zeit 165 zertifizierten Gemeinden.

29. Adventsbazar im Werkgebäude. Vorweihnächtliche Stimmung mit frühem Schnee und tiefen Temperaturen (Frauenverein, Familien-Forum).

30. Hedingen stimmt bei allen fünf eidgenössischen Vorlagen (2 x Ja und 3 x Nein) und sämtlichen fünf kantonalen Vorlagen (3 x Ja und 2 x Nein) gleich wie der Bund bzw. der Kanton.

Dezember

Die kreativen Adventsfenster ermuntern wieder viele Hedinger Familien und Einzelpersonen, sich auf einem Dorfrundgang an den Fenstern zu erfreuen.

11. Gemeindenachmittag mit Weihnachtsessen im Chilehuus.

11. An der Gemeindeversammlung werden die Voranschläge für das Jahr 2009 festgesetzt. Überdies wird u.a. dem Verkauf der Liegenschaft Schachenstrasse 16 zugestimmt.

12. «Doppleti Wiehnacht». Das von der Hedinger Schule zeitgemäss interpretierte Weihnachtsspiel «Zäller Wiehnacht» der Mittelstufe in der Kirche.

14. Kolibri-Weihnacht in der Kirche.



19. Endlich hat auch Hedingen einen Bankomaten (ZKB) auf dem Lindenparkplatz.

21. Offenes Singen mit dem Gesangverein in der Kirche. – Vor und nach dem gemeinsamen Singen weihen die «alten» Läuterbuben die neuen Glockenklöppel ein.



2009 in Hedingen

Walter Wiederkehr, Karl Freund



Ausgezeichnete Schnee- und Eisverhältnisse in diesem Winter. Auch das Flachland war von Dezember bis Februar an rund der Hälfte der Tage schneebedeckt. Franz Muff errichtete ein Eisfeld beim Schulhaus Schachen. Die Gemeindearbeiter hielten die Eisfläche auf dem Hedingener Weiher frei. Hansruedi (Güx) Wettstein und Edi Achermann präparierten und unterhielten im Feldemas eine 11 km lange Langlaufloipe für Skater und Gelegenheitsläufer.

Januar

1. In Hedingen wohnen 3399 Personen.
 - Veränderung 2008: Zuzug 293, Wegzug 231, Geburtenüberschuss 19, Zunahme 81
 - Ausländer: 450 (13,2%)
 - Altersstruktur: bis 19 Jahre: 25,8%, 20–65 Jahre: 62%, 65 und mehr Jahre: 12,2%.
Konfession: Reformiert 1626 (47,8%), Katholisch 915 (26,9%), Übrige 858 (25,3%)

1. Aus dem Restaurant «Linde» wird «Il Tiglio» (ital. Linde), eine italienische Spezialitätenküche mit Pizzakurier.



9. Eis-Disco beim Schulhaus Schachen.

13. Schlagzeile im Tages-Anzeiger: «Der Sonnenenergie-König aus Hedingen». Die Ernst Schweizer AG erhält den «Watt d'Or-Spezialpreis 2009», den Preis für Nachhaltigkeit. Die Firma wird damit für ihr langjähriges und erfolgreiches Engagement zugunsten einer energieeffizienten und umweltschonenden Produktion geehrt.

14. Der Hedingener Weiher wird für den Eislauf freigegeben. Wegen eines Wärmeeinbruchs ist die Eisfläche bereits ab 19. Januar wieder gesperrt.

15. Gemeindenachmittag im Chilehuus. «Das gaht doch uf kei Chuehuut» – ein Alpsommer. Vortrag von Reto Weber (Alphirt).

16. Konzert mit der Jazzband «Knickerbocker» mit dem in Hedingen aufgewachsenen Bandleader Christoph Gantert in der SICHTbar (GVH).

24./25. Jahreskonzert des Musikvereins.

25. Andrew-Bond-Konzert in der Kirche (Kirchenpflege).

30. Das Chinderhuus übernimmt die Organisation des Mittagisches der Schule Hedingen.

8. Die neue Gemeindeordnung mit Einheitsgemeinde und Auflösung der Schulgemeinde wird mit 913 Ja zu 146 Nein deutlich angenommen. – Robert Müller wird zum neuen Friedensrichter gewählt. Er löst die zurückgetretene Ruth Schmid ab.

12. Gemeindenachmittag im Chilehuus: «S'Rätsel vom Dorfbrunne». Seniorenwanderbühne Zürcher Oberland.

23.-28. Wintersportlager der Mittelstufe auf der Mörlialp.

Februar



2. Das Chinderhuus führt im Pavillon des Schulhauses Schachen einen Hort mit 22 Plätzen.

6. Begrüssung der Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger im vollbesetzten Chilehuus.

7. Farbenfroher Kinderfasnachtsumzug und Kindermaskenball sowie Vollgas-Party und Höckler-Ball.

8. Die Hedinger Stimmberechtigten stimmen wie die Mehrheit der Schweizer Stimmberechtigten der Personenfreizügigkeit Schweiz–EU zu. Auch auf kantonaler Ebene gibt es ein übereinstimmendes Ergebnis: Die Initiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für reiche Ausländer» wird gutgeheissen.

März

1. Nach 11-jähriger Tätigkeit übergibt Silvia Berger das Kirchen-Sekretariat an Rolf Studer.

8. Weltgebetstag in der Kirche (Papua-Neuguinea). Nach 24 Jahren Einsatz für den Weltgebetstag wird Anita Mezger feierlich mit 24 Rosen verabschiedet.

19. Gemeindenachmittag im Chilehuus: «Arbeitsalltag einer Spitalseelsorgerin». Verena Hofer, Seelsorgerin am Bezirksspital Affoltern am Albis.

20. Lesung «Fremde Signale» mit Katharina Faber in der Bibliothek.

21. Kammermusik-Konzert mit Mitgliedern des Alpha Ensembles Luzern, in der Kirche (GVH).

25. Jubiläums-Generalversammlung – 150 Jahre Frauenverein Hedingen im Chilehuus.

April

1. Das Posthalterehepaar Prisca und Jakob Gabathuler blickt mit einem Apéro auf 30 Jahre Post Hedingen zurück.

1./2. Frühlings- und Sommerkleiderbörse im Werkgebäude (Familien-Forum).

2. «Weniger Stress mit den Hausaufgaben». Vortrag im Singsaal Schachen (Schulpflege).

3. Generalversammlung des Gemeindevereins im Restaurant Post. Anschliessend «Suttancoppa – zunderobsi», neapolitanische Volksmusik mit fünf Frauen (Taral-luce) im Werkgebäude (GVH).

4. Dorfputz-Aktion mit den Sechstklässlern als Start zum Anti-Littering-Jahr in Hedingen (Gemeinde Hedingen).

10. Abendmusik und offenes Singen zum Karfreitag in der Kirche.

16. Gemeindenachmittag: Dokumentarfilm «100-jährige Zwillinge».

24.–26. West-Fest zur Eröffnung der Westumfahrung Zürich. 150 000 feierten in Wettswil.

Die Vorgeschichte des Üetlibergtunnels und eine 1.-August-Rede in Hedingen (siehe Seite 37)

Der Journalist Friedrich Witz hielt im Jahre 1964 in Hedingen die 1.-August-Rede. Darin erinnerte er an die von Architekt Jakob Haller bereits 1938 geäusserte Idee eines Üetlibergdurchstiches. Dieser hätte ganz unterschiedliche Aufgaben erfüllen sollen: Er hätte neue Wohngebiete im

Reppischtal erschlossen, die Innerschweiz besser mit Zürich verbunden, aber auch die Einrichtung von Notspitälern, Truppenunterkünften und Vorratsräumen erlaubt. Über dem Autotunnel hatte der Architekt eine Fussgängerebene, darunter einen Bunker vorgesehen. Friedrich Witz war von dieser Idee begeistert und publizierte sie 1938 in der «Zürcher Illustrierten». Er schickte General Guisan die Unterlagen mit seinem positiven Kommentar. Der General schrieb ihm freundlich zurück, der Plan sei verfolgenswert, die Heeresleitung habe im Augenblick an dringlichere Aufgaben zu denken.

Mai

Der Jugendtreff zieht von der Zivilschutzanlage Schachen ins ehemalige Restaurant Sternen um.



4. Die Eröffnung des Üetlibergtunnels und der Zürcher Westumfahrung bringt Hedingen eine gewaltige Verkehrslawine.

4. Die neue Buslinie 200 führt von Affoltern am Albis über Hedingen, Bonstetten, Wettswil durch den Üetlibergtunnel nach Zürich-Enge (ohne Samstag und Sonntag).

6. Hedingen ist Gast im Kulturkeller «La Marotte» in Affoltern am Albis. Hedinger Persönlichkeiten diskutieren im Rahmen der Reihe «das Säuliamt als Lebensraum» über ihre Gemeinde.

9. Ausflug «Zwischen zwei Welten», Besichtigung des Festungsmuseums Reuenthal und des Kernkraftwerks Leibstadt (GVH).

10. Muttertag mit dem Gesangverein in der Kirche. Ständchen des Musikvereins vor dem Chilehuus.

17. Eidgenössische Abstimmung: Komplementärmedizin und Biometrische Pässe finden Zustimmung.

21. Mit dem Hedinger Dorfturnier auf dem Sportplatz Schlag wird die Grümpeltturnier-Saison im Säuliamt eröffnet.

23. Kulturhistorische Frühlingswanderung zum Kloster Aeugstertal und zur Aumüli. Thema: Wassernutzung im Repischtal (GVH).

Juni

1. Das Chinderhuus feiert sein fünftes Betriebsjahr.

5. Der bekannte Komiker und Kabarettist Michael Elsener ist mit «copy & paste» zu Gast im Chilehuus (GVH).

6. Lebhaftes Tauschen am diesjährigen Bring- und Hol-Tag.

11. Die Gemeindeversammlung nimmt

die Jahresrechnungen ab und bewilligt u.a. Kredite für den Umbau des Gemeindehauses und die Revitalisierung des Stockenbaches.

16. Der Frauenverein besucht das Bundeshaus in Bern.

19.–27. Altersferien in Andeer (Graubünden).

Juli

9. Frau Dr. med. Berti Kehrer gibt nach dreissig Jahren ihre hausärztliche Tätigkeit auf. Nach langer und intensiver Suche ist es ihr nicht gelungen, eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger für ihre Praxis zu finden. – Med. pract. Thomas Scholer sucht weiterhin eine Partnerin oder einen Partner für die Hausarztpraxis an der Haldenstrasse.

10. Jahresschlussstag der Schule am Weiher.

10. Triathlon des Turnvereins am Weiher.



11. Der Volg-Laden bleibt infolge Umbaus bis 12. August geschlossen. – Wäh-

rend dieser Zeit erweitert die Bäckerei Pfyl ihr Angebot mit Gemüse, Früchten, Fleisch usw. in einem Zeltprovisorium.

12.-17. Konfirmandenlager in Selva (Graubünden).

August

1. Bundesfeier am Weiher. Ansprache von Gemeindepräsident Paul Schneider.

9.–14. Konfirmandenlager im Ferienhaus Schanz, Wassen (Uri).

13. Der modernisierte, umgebaute Volg-Laden öffnet wieder.

17. Schuljahresbeginn für 45 neue Kindergartenkinder sowie 42 Erstklässlerinnen und Erstklässler.

21. Kino am Weiher «Bienvenue chez les CH'TIS» (Familien-Forum).

25. Seniorenreise zum Ägerisee (Frauenverein).

September



In der Hofackerstrasse wird die zweite Bauetappe der Holzenergie-Fernheizungsleitung nach dem letztjährigen Unterbruch wieder fortgesetzt.

5. Pipilotti Rist und andere Gegenwarts-kunst: Führung mit Kunsthistoriker Dr. Daniel Näf in Zürcher Galerien (GVH).

10. Energiestadt Hedingen: Podiumsveranstaltung mit Energieexperten im Werkgebäude.

20. Infolge des unsicheren Wetters findet der traditionelle ökumenische Weihergottesdienst in der Kirche statt.

25. Bibliothek: Lesepass-Abschluss am Weiher.

25.–27. Dorfchilbi bei strahlendem, mildem Herbstwetter, umrahmt mit Feuerwehrspielen, Platzkonzert der Vollgashöcker, Oberkrienerabend, Platzkonzert des Musikvereins und dem Wettbewerb «Dä schnällscht Hediger».

27. Abstimmung: Eine befristete Erhöhung der Mehrwertsteuer wird knapp angenommen. – Reformierte und katholische Ausländer sind neu in ihrer Kirche stimmberechtigt (Kantonale Abstimmungen).

30.9. + 1.10. Kinderkleiderbörse im Werkgebäude (Familien-Forum).

Oktober



Abbruch der Altliegenschaften am Lindenplatz/Alte Zwillikerstrasse. Ab dem Linden-Kreisel besteht vorübergehend freie Sicht auf den Alpenkranz.

7. Ein Sommertag im Oktober mit Rekordtemperaturen, nach einem schönen, trockenen und warmen September.

22. Hedingen braucht neuen Schulraum. Die unterschiedlichen Lernformen brauchen mehr Raum. Für die nächsten Jahre wird mit Investitionen von 8,5 Millionen Franken gerechnet. Die Informationsveranstaltung der Schulpflege stösst auf grosses Interesse (im Schachensaal).

24. Schachensaal: Vor 300 beeindruckten und begeisterten Teilnehmenden berichtet die berühmte Bergsteigerin Evelyne Binsack über ihre Antarctica-Expedition (GVH).

28. Kinoabend «Kalender-Girls» im Chilehuus (Frauenverein).

November

Die Staatsstrasse von Arni wird neu nicht mehr durchs Unterdorf, sondern über die

Maienbrunnenstrasse zur Hauptstrasse geführt. Die entsprechenden Anpassungsarbeiten samt teilweiser Belagserneuerung sind abgeschlossen.

1. Jungbürgerinnen- und Jungbürgerfeier.

2. Räbenliechtliumzug (Gemeindeverein, Familien-Forum, Spielgruppen, Kindergarten und Schule).

8. Martinischwimmen im Hedinger Weiher (GVH) mit 32 Schwimmenden von insgesamt 100 Anwesenden.

10. Das Thema «Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen» beschäftigt nicht nur den Gemeinderat, sondern auch die Bevölkerung. Innert kürzester Zeit kommt eine von 1280 Personen unterzeichnete Petition «Kennzeichnung der Kindergarten- und Schulwege» zustande. So kann der Gemeinderat mit grosser Unterstützung aus der Bevölkerung erneut bei den kantonalen Instanzen vorstellig werden.

12. Gemeindenachmittag im Chilehuus. «Karawane in der Wüste». Dia-Vortrag mit Pfarrer Daniel Morand.

13. Die A4 durchs Knonauer Amt wird dem Verkehr übergeben.

13. Erzählnacht im Singsaal Schachen (Schule und Bibliothek).

15. Herbstkonzert des Gesangvereins in der Kirche.



20. Der Verkehr auf der Hauptstrasse hat seit der Eröffnung der A4 durchs Kno-naueramt markant abgenommen.

28. Advents-Bazar im Werkgebäude (Frauenverein und Familien-Forum).

28. Figurentheater für Kinder und Familien mit Margrit Gysin im Singsaal Schachen. «Es weihnachtet bei Mimi und Brumm» (GVH).

29. Eidgenössische Volksabstimmungen: Die Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten» wird angenommen und diejenige «Für ein Verbot von Kriegsmaterialieexporten» abgelehnt. Der Bundesbeschluss über die Spezialfinanzierung des Luftverkehrs wird gutgeheissen. Die Hedinger Ergebnisse stimmen mit den gesamtschweizerischen überein.

Dezember



Die Linde auf dem Kreisel Lindenplatz erstrahlt erstmals während der Adventszeit im weihnächtlichen Lichterglanz. Jeden Tag erfreut ein neues Adventsfenster die Hedinger Bevölkerung (auch zu sehen auf der Website des Forums S9) im Dorf.

4. Konzert mit Max Lässer und dem kleinen Überlandorchester im Werkgebäude (GVH).

10. Gemeindenachmittag. Weihnachtsfeier mit Mittagessen.

10. Die Schulgemeindeversammlung bewilligt für den Umbau des Sekundarschulhauses Güpfl einen Kredit von 1,28 Millionen Franken, u. a. als Voraussetzung für die Einführung des Schulmodells Mosaik. Dies war die letzte Schulgemeindeversammlung, da ab nächstem Jahr Schul- und Politische Gemeinde zur Einheitsgemeinde vereinigt sind. Die Voranschläge der Kirchgemeinde und der (neuen) Einheitsgemeinde bringen keine Veränderungen des Gesamt-Steuerfusses.

15. In Hedingen wohnen 3421 Personen, 22 mehr als anfangs Jahr.

16. Die Hälfte des Holzenergie-Wärmeverbundes Hedingen ist realisiert. Die Rennercon Anlagen AG feiert mit den Beteiligten und Betroffenen Halbzeit des Netzausbaus.



19. Hat sich hier Martin Kehrer bei der Gruppenfotografie des Gemeindevereins etwas zu früh aufs Eis des Hedinger Weihers gewagt?

20. Eine vorweihnächtliche Kälteperiode mit wenig Schnee bringt Rekordtemperaturen von -15 Grad.

20. Offenes Adventssingen mit dem Gesangsverein in der Kirche.

24. Familienweihnacht mit Liedern aus der «Mitsing-Wienacht» von Andrew Bond in der Kirche.

31. Ökumenischer Gottesdienst mit dem O5-Blechbläserensemble in der Kirche.

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverein Hedingen

Der Gemeindeverein Hedingen bezweckt den engeren Zusammenschluss der Einwohnerschaft, indem er vor allem das geistige und kulturelle Leben der Gemeinde anregt und fördert. Insbesondere durch

- die Veranstaltung von Vorträgen, Konzerten, Führungen, Film- und Theatervorstellungen
- die Vertretung der Gedanken des Natur- und Heimatschutzes
- die periodische Herausgabe eines Gemeindebüchleins

Vorstand von links nach rechts:

Karl Freund, Gustav Rais, Rita Welti, Barbara Grässli, Marianne Häggi, Martin Kehrler (Präsident), Daniel Näf mit Meret und Timon



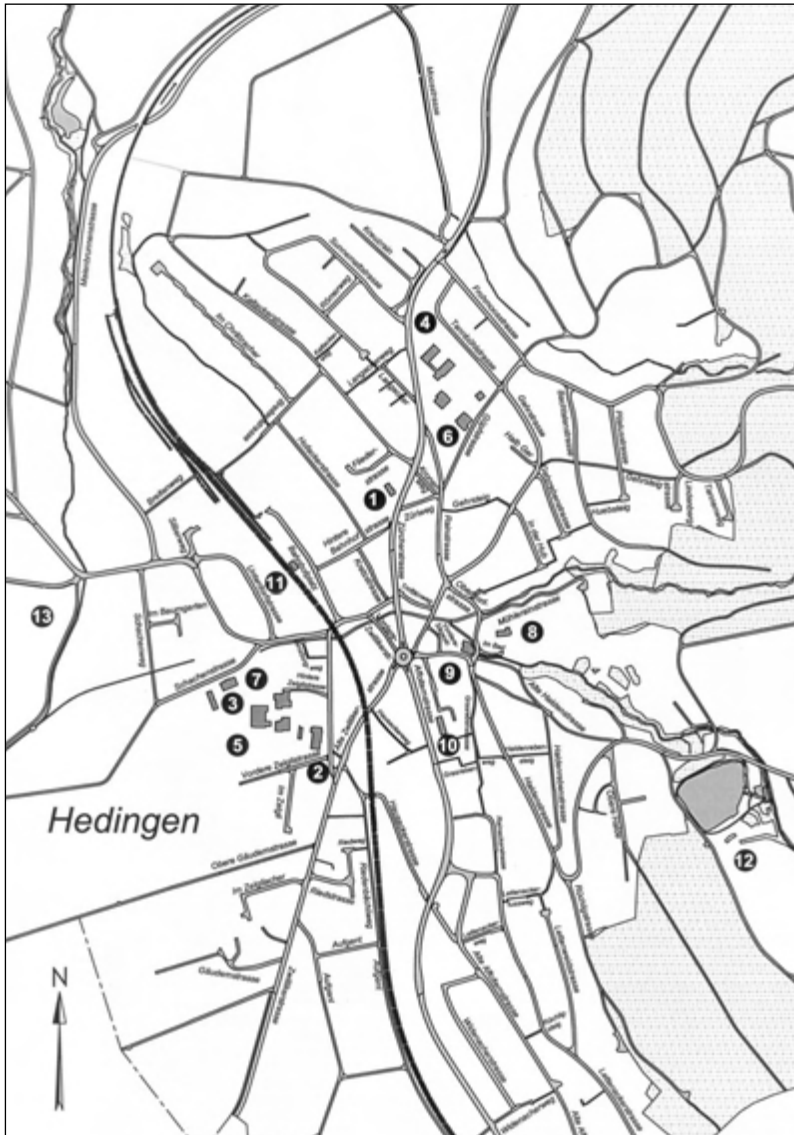
Homepage: www.ForumS9.ch/gvhedingen

E-Mail: gemeindeverein.hedingen@bluewin.ch

Produktion: Albis-Offsetdruck, Markus Böni, 8908 Hedingen

Die Druckkosten wurden von der Gemeinde Hedingen übernommen.





- | | | | |
|---|--|----|------------------------------|
| 1 | Gemeindehaus | 7 | Kindergarten Schachen |
| 2 | Werkgebäude (Regiebetrieb, Feuerwehr, Saal) | 8 | Evang.-ref. Kirche, Friedhof |
| 3 | Schul- und Gemeindebibliothek | 9 | Chilehuus |
| 4 | Schulhaus Güpf | 10 | Post |
| 5 | Schulhaus Schachen, Gemeindsaal (Schachensaal) | 11 | Bahnhof |
| 6 | Kindergarten Güpf | 12 | Badeanlage Hedinger Weiher |
| | | 13 | Sportplatz Schlag |

